Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Mittwoch den 27. Februar 1856.** **Nr. 97.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 26. Februar. Dem „Moniteur" zufolge ward in der ersten Sitzung der Conferenzen die Abschließung eines Waffenstillstandes bis zum 31. März festgestellt. Derselbe erstreckt sich auf den gesammten Kriegs-Schauplatz, soll aber keinen Einfluß auf schon eröffnete oder noch zu eröffnende Blokaden haben.

Abendrente 73,85.

Natibor, 26. Febr. Der Personenzug ist ohne Wiener-Anschluß fahrplanmäßig von Oderberg abgefahren, da der Nordbahnzug noch nicht eingetroffen war.

Berliner Börse vom 26. Februar. Staatsschuldscheine $86\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ pCt. Anleihe $100\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe $112\frac{1}{4}$. Berbacher $162\frac{1}{2}$. Köln-Mindener $168\frac{1}{4}$. Freiburger I. 159. Freiburger II. 146. Mecklenburger $57\frac{1}{4}$. Nordb. $61\frac{1}{4}$. Oberschl. A. 219. B. 186. Oderberger I. 210. II. 178. Rheinische $116\frac{1}{4}$. Metalliques $82\frac{5}{8}$. National $83\frac{7}{8}$. Wien 2 Monat $97\frac{3}{8}$. Oesterreich. Credit-Mobilier —. Gera $109\frac{1}{4}$.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Februar. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Ein Ukas des Kaisers gestattet bis zum 1. Januar 1857 die Einfuhr von Salz über die österreichische und moldauische Grenze, über Odessa und die Donauhäfen gegen einen Zoll von 19 Kopeken pr. Pud. (Also ungefähr 6 Silbergroschen für 40 Pfund.)

Paris, 25. Februar. Die Bevollmächtigten sind darüber einig, einen Waffenstillstand bis Ende März abzuschließen, der heute unterzeichnet werden wird. Frankreich und England sind über alle Fragen einig; ihr Bündniß ist fester als je.

Heute um 1 Uhr versammelten sich die Bevollmächtigten im Ministerium des Auswärtigen, um die Friedens-Konferenzen zu eröffnen.

Wie heute der „Moniteur" meldet, ward Ali Pascha gestern von dem Kaiser empfangen und er überreichte bei dieser Gelegenheit die für Se. Majestät und für die Kaiserin bestimmten Geschenke des Sultans.

London, 25. Febr. Die heutige „Morning Post" berichtet: Den Vorsitz bei den Konferenzen wird Graf Walewski führen, und die Reihenfolge der Bevollmächtigten im Uebrigen sich nach der alphabetischen Ordnung richten. Die Leitung des Protokolles wird Herrn Benedetti anvertraut werden. Im ersten Protokoll wird das feierliche Versprechen der Geheimhaltung niedergelegt. Die Ordnung der Punkte wird geändert und der fünfte zuerst vorgenommen werden. Zu Lande wird ein Waffenstillstand abgeschlossen, aber die Blokade zur See erneuert werden.

Marseille, 24. Februar. Der Thabor hat noch folgende Nachrichten aus Konstantinopel überbracht: Man versichert, daß Omer Pascha, als er die Nachricht von seiner Ersetzung und des ihm gewährten Urlaubs erhielt, durch die Einreichung seiner Entlassung geantwortet habe. Das bedeutende Sinken des Geldpreises wird dem Plane Rothschilds zugeschrieben, eine Bank zu errichten. Die „Presse d'Orient" verkündet, daß der Hattischerif, welcher die den Christen verliehenen Freiheiten enthält, den 18. Februar mit großer Feierlichkeit werde verkündet werden. — Aali Pascha wird im Namen des Sultans dem Kaiser der Franzosen einen Degen, und der Kaiserin Eugenia und der Königion Viktoria ein mit Diamanten besetztes Diadem überreichen.

Breslau, 26. Februar. [Zur Situation.] Die pariser Konferenzen haben begonnen, ohne Theilnahme Preußens, welches, wie man uns aus Berlin schreibt, auf dieselbe verzichte. Gleichwohl wird immer noch aus Paris und London gemeldet, daß die Zuziehung Preußens erfolgen werde. Dieser Widerspruch möchte eine Ausgleichung in der gleichfalls auftauchenden Nachricht finden, daß die Konferenzen kaum begonnen, auch geschlossen werden würden, um sie zu der Bedeutung eines — Kongresses zu erheben, in welchem Fall natürlich ohne Preußen nicht verhandelt werden könnte.

Wir haben einen solchen Wunsch bei dem Kaiser Napoleon immer vorausgesetzt, da er darin die höchste Befriedigung seines Ehrgeizes finden würde, und da der eventuelle Friedensschluß ohnehin Fragen von allgemeiner europäischer Bedeutung zu erledigen haben würde, scheint die Berufung eines Kongresses naturgemäß.

Auch ist die offiziöse französische Presse ämsig beschäftigt, den Gedanken daran zu popularisiren. Namentlich dient dem „Pays" der faktische Widerspruch, in welchen die Verhältnisse Europas sich zu den Prinzipien der wiener Verträge gesetzt haben, dazu, um die Nothwendigkeit einer Revision der letzteren als dringlich darzustellen. „Thatsächlich — sagt es — existirt gar kein festes Prinzip mehr, welches die europäischen Verhältnisse zu regeln vermöchte, ein solcher Zustand kann nicht dauern und in allen ähnlichen Epochen der Geschichte ist die Nothwendigkeit eines europäischen Vertrages gefühlt worden. Es ist also klar, daß sowohl Völker als Regierungen eine gemeinsame Basis wünschen müssen, welche ein öffentliches Recht festsetzt und als gegenseitige Garantie dient. Niemals ist aber der Zeitpunkt günstiger gewesen, als eben jetzt. Eine Politik der Zukunft ist eine Nothwendigkeit geworden."

Was den Beschluß anlangt, den der Bundestag am 21. d. M. gefaßt hat — bemerkt die N. Pr. Z. — so ist noch nichts Näheres über denselben offiziell bekannt geworden. Das in den Satz „unter Vorbehalt eines freien Urtheils, besonders u. s. w." eingeschobene Wort „besonders" deute wohl an, daß die freie Erwägung nicht blos in Bezug auf die noch vorzubringenden Spezial-Bedingungen, sondern rücksichtlich aller unklaren oder streitigen Punkte vorbehalten ist. Die „Zeit" bestätige diese Vermuthung und der brüsseler „Nord" melde gleichfalls, daß das Wort surtout (besonders) eingeschoben sei, und zwar, wie dies Blatt hinzufügt, auf Grund eines Vorschlages des preußischen Gesandten, Herrn v. Bismarck. Oesterreich habe diesen Zusatz nicht gewollt, der Bund ihn jedoch angenommen.

Die Novelle zum Bergrechte.

III.

Wir haben in dem ersten Artikel den Gesetzentwurf über die Berg-Eigenthums-Verleihung und Bestimmung der Grubenfelder mitgetheilt, und in dem zweiten Artikel einige Bedenken hervorrufende Bestimmungen desselben einer näheren Betrachtung unterworfen. Indessen sind theils hierbei einige Irrthümer untergelaufen, welche einer Berichtigung bedürfen, theils geben hierselbst stattgefundene Vorberathungen uns Veranlassung, auf diesen für unsere Provinz so wichtigen Gegenstand nochmals zurückzukommen.

1. Von allen Seiten spricht sich die Billigung des Hauptzweckes des Entwurfs: gänzliche Beseitigung der Längenvermessung, Festsetzung derselben Feldesgröße für die Landestheile diesseits des Rheines unter Aufhebung der provinziellen Bestimmungen und Erweiterung der jetzt zulässigen Feldesgröße aus, aber ebenso vereinigen sich alle Stimmen darin, daß das nach § 4 des Entwurfs an die Stelle der Fundgrube und der außerdem zu begehrenden Maße tretende Anrecht des Finders auf die Verleihung eines Feldes von 10,000 Qu.-Lachteun ein viel zu beschränktes sei, und daß dies für den Gangbergbau, unzweifelhaft aber für den Flötzbau gelte, bei welchem nach dem Landrechte sowohl, als nach dem an die Stelle aller provinziellen Bestimmungen, über die außer der Fundgrube zu begehrenden Maße, getretenen Gesetze vom 1. Juli 1821 der Finder soviel, als zu einem zusammengenden Bau gehört, bis zu 1200 Maßen verlangen kann. Denn diese 1200 Maße ergeben, abgesehen von der 2500 betragenden Qu.-Lachterzahl der Fundgrube, für sich allein ein Feld von 235,200 Qu.-Lachtern, also für sich allein schon ein 235,2mal größeres als das Feld, auf welches das Anrecht des Finders nach dem Gesetze beschränkt werden soll. Daß aber auch selbst für den Gangbergbau dieses Letztere zu beschränkt sei, haben wir im Art. II. sub 1 gezeigt, wobei wir nur, wie vorstehend bei der Lachterzahl des Flötzbaues, den Irrthum berichtigen wollen, daß das Landrecht bei streichenden Gängen unter 15^{0} nicht 1164, sondern 17,440 Qu.-Lachter gewährt.

Gewiß also ist, daß ein größeres Minimum als das im Entwurf bestimmte gewährt werden müsse, die Schwierigkeit liegt aber darin, ein für beide Arten des Bergbaues passendes festzusetzen. Sollte aber diese Verschiedenheit Veranlassung geben, das Minimum, wie dies jetzt der Fall ist, verschieden für beide Arten des Baues festzusetzen, so würde hierdurch der Zweck des Gesetzes verfehlt werden, diesen in der Praxis oft sehr schwierig festzustellenden Unterschied für die Verleihungsfrage gänzlich zu beseitigen. Es bleiben also nur zwei Wege übrig, entweder, wie dies in dem 1850 den Kammern vorgelegten, seitdem aber bei Seite gelegten Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes geschehen, auch für die Landestheile diesseits des Rheines das Prinzip des französischen Bergrechtes zu adoptiren, welches den Anspruch des Finders auf ein Feld von bestimmter Größe nicht kennt, sondern die Bestimmung über die Feldesgröße lediglich dem Ermessen der Bergbehörden überläßt, oder das Anrecht des Finders für ein, mindestens dem Gangbergbau vollkommen entsprechendes Feld zu sichern, in dem Vertrauen, daß die Bergbehörde für den Flötzbergbau die in ihre Hand gelegte Verleihung eines größeren Feldes in allen Fällen eintreten lassen werde, wo dieser erweiterte Anspruch nach Lage der Sache gerechtfertigt erscheint. Diese letztere Meinung gewann bei der erwähnten Vorberathung das Uebergewicht, und zwar dahin, daß dem Finder ein rechtlicher Anspruch auf ein Feld von 40,000 Qu.-Lachter zustehen solle.

2. An die Frage über das zu gewährende Minimum schließt sich unmittelbar die weitere Frage an, ob, wie § 5 des Entwurfs dies beabsichtigt, der Bergbehörde unbeschränkt die Gewährung eines größeren Feldes in die Hand gegeben werden könne? Der Entwurf des allgemeinen Bergrechts bestimmte ein Maximum von 500,000 Qu.-L. In den Motiven zu § 5 wird die unbeschränkte Gewährung eines größeren Feldes aus dem Gesichtspunkte gerechtfertigt, daß sich ein für alle Fälle passendes Maximum nicht für alle Zeit festsetzen, auch jede Bedingung, welche als Norm für die Zutheilung des Feldes in das Gesetz aufgenommen werden möchte, sich ebenso unpraktisch erweisen würde, als dies bisher bei der im Landrechte und im Gesetze vom 1. Juli 1821 gestellten Bedingung „eines zusammenhängenden Baues" der Fall gewesen. Es solle aber, damit es den ausführenden Behörden bei der Annahme und Instruirung der Muthungen nicht an einem Anhalte fehle, durch die zur Ausführung des Gesetzes zu erlassende Instruktion die Grenze festgestellt werden, über welche nicht hinauszugehen, und welche nach den Erfordernissen der gegenwärtigen Technik als für alle Fälle genügend anzusehen sei. Indessen ward es bei der Vorberathung doch als zweckmäßiger erachtet, ein Maximum im Gesetze selbst, und zwar auf 1,000,000 Qu.-L. festzusetzen.

3. In Beziehung auf die im § 2 vorgeschriebene Art der Begrenzung des Feldes durch „gerade an der Oberfläche gezogene Linien" ward zwar erinnert, daß dieselbe sich dann als unausführbar erweise, wenn das Feld auf fremdherrliches oder standesherrliches, dem Regale nicht unterworfenes Gebiet stoße, dieses Bedenken aber bei richtigem Verständnisse des § 4 des Entwurfs: „daß dem Felde jede beliebige, den Bedingungen des § 2 entsprechende Form gegeben werden dürfe", nicht als zutreffend erachtet. Denn hiernach ist jede unter Beobachtung der geraden Linien gewählte Form zulässig, so daß das Feld bei möglichster Verkleinerung der geraden Linien jeder beliebigen Richtung folgen, und selbst krumme Bieguugen, mit Ausschlusse ganz unbedeutender, und deshalb nicht in Betracht kommender Partikeln erfassen kann.

4. Auch das sub 2 des Art. II. in Betreff des § 3 des Gesetzentwurfs: „daß der Anspruch auf den Erb- oder Grundkux, sowie das Recht zum Mitbau nicht mehr von der Lage der Fundgrube, sondern von der Lage des Fundpunktes abhängig sein solle", ward deshalb nicht als triftig erkannt, weil bei dem Fortfallen der Fundgrube kein anderer Weg, als der im Entwurf gewählte, übrig bleibe. Denn die Ausdehnung jenes Anspruchs auf die Eigenthümer des ganzen Grubenfelders ward ebenso unausführbar erkannt, als die Bestimmung, daß ein der gegenwärtigen Größe der Fundgrube entsprechender Distrikt des Feldes für die Theilnahme an jenem Rechte maßgebend sein solle.

5. Dagegen wurde das im Art. II. sub 3 gegen die Fassung des § 6 des Entwurfs, nach welchem bei gleichzeitigem Vorkommen verschiener Mineralien auf demselben Felde der Bergeigenthümer berechtigt und verpflichtet sein soll, „das Recht zur Gewinnung auf das später aufgefundene, nicht in der ursprünglichen Verleihung begriffene Mineral nachzusuchen", aufgestellte Bedenken als triftig erachtet. Man ging von der Ansicht aus, daß einmal, wie in den Motiven hervorgehoben wird, der zu Unzuträglichkeiten aller Art führende Fall, daß zwei Bergeigenthümer auf demselben Felde bauen, zu vermeiden sei, sodann aber, daß es gegen die Tendenz des Bergrechts, welches einen Zwang zum Bauen nicht kennt, sondern im äußersten Fall nur den Verlust des Rechtes bei Unterlassung des bergbaumäßigen Betriebes, verstoßen würde, dem Bergeigenthümer eine Verpflichtung zum Bau des neu aufgefundenen Minerals aufzuerlegen. Es ward deshalb für nöthig erachtet, die Bestimmung des Gesetzes dahin abzuändern: „daß in dem gedachten Falle nur der Bergeigenthümer, mit Ausschließung jedes Dritten, zur Gewinnung des Minerals berechtigt sei". Als selbstverstanden ward hierbei angenommen, daß, sofern die nachträgliche Verleihung des zweiten Minerals erfolgt sei, das Feld nur einen Grubenbau bilde, und deshalb der bergbaumäßige Betrieb auch nur eines der verliehenen Mineralien gegen die Freifahrung sicherstelle.

(Fortsetzung folgt.)

Preußen.

± **Berlin,** 25. Februar. Wenn auch Preußen seine Position in der orientalischen Frage nicht geändert hat, so ist sie doch in den letzten Tagen eine wesentlich andere geworden. Auf Oesterreichs Veranlassung hat sich der Bund über die Haltung Deutschlands zu den bevorstehenden Friedens-Verhandlungen ausgesprochen, und zwar in einer mit den Absichten Preußens übereinstimmenden Weise. Hierdurch gewinnt Preußen an Kraft so bedeutend, daß es im Stande ist, eine feste und sichere Stellung inmitten der kriegführenden und streitenden Parteien einzunehmen. Es ist Preußen daher eine Frage von Wichtigkeit nicht mehr, auf der pariser Konferenz mit zu berathen. Man verzichtet hier sehr gern auf eine Theilnahme an den pariser Konferenzen; sollte jedoch eine Einladung zu denselben erfolgen, so wird sie Preußen nicht zurückweisen.

Im Schooße der Bundes-Versammlung ist in der letzten Zeit auch die Frage, in wiefern die Eisenbahnen eine militärische Wichtigkeit haben, und wie weit der Bund als solcher über die Anlage neuer Eisenbahnlinien zu hören sein dürfte, zur Erörterung gekommen. Die Bundes-Militär-Kommission hat sich über diese Frage dahin ausgesprochen, daß die Eisenbahnen allerdings ein sehr wichtiges Erforderniß für die Kriegführung in neuester Zeit geworden sind, daß ihnen aber für die Beförderung der Truppen noch wesentliche Verbesserungen abgehen. Für den Transport von Kavallerie und Artillerie müßten die Wagen nothwendigerweise so eingerichtet sein, daß diese Truppengattungen an jedem beliebigen Orte aufgenommen und abgesetzt werden könnten. Auch müßten die Wagen noch eine Einrichtung erhalten, durch welche jeder Reiter neben seinem Rosse seinen Platz finden kann. So weit sonst Rußland gegen die westlich gelegenen Länder im Eisenbahnbau zurück ist, so hat der Krieg, in welchen es in den letzten Jahren verwickelt war, doch dahin gewirkt, daß die russischen Eisenbahnen die bezeichneten Einrichtungen bereits besitzen.

Von den Jahresberichten der Handelskammern, welche bei dem Handels-Ministerium eingegangen sind, sagt der aus Crefeld in seinem allgemeinen Theil, die politischen und sonstigen ungünstigen Verhältnisse hätten nicht verhindert, daß die Fabriken im verflossenen Jahre eine recht erfreuliche Thätigkeit entwickeln konnten, und wenn diese auch für einzelne Artikel Unterbrechungen erlitt, so fanden die Arbeiter doch immer wieder Beschäftigung. Im ganzen Jahre, namentlich in der letzten Hälfte desselben, hat es nicht an Aufträgen gefehlt, und wenn auch ein Seiden-Aufschlag von 20 bis 25 pCt., welcher im Sommer erfolgte und sich mit einigen Fluctuationen behauptet hat, in und gleich nach diesem Aufschlage den Absatz erschwerte, so hat doch das Fortbestehen der erhöhten Seidenpreise den Fabrikanten die Erzielung eines mäßigen Nutzens nach und nach möglich gemacht. Dem Arbeiterstande konnte bei dieser Lage der Dinge ein regelmäßiger Verdienst gewährt werden, wenn gleich dieser der herrschenden Theuerung gegenüber kein entsprechender war.

Die heutige zwölfte Sitzung des Herrenhauses begann um $11\frac{1}{4}$ Uhr. Mehrere Petitionen und ein Gesetzentwurf der Regierung, betreffend die Aufhebung der Art. 42 u. 114 der Verfassung, im Hause der Abgeordneten berathen, wird in dem Berichte desselben, wie jene, den betreffenden Kommissionen übergeben. — Die Tagesordnung beginnt mit der Fortsetzung der Diskussion über den Petitionsbericht und zwar mit den Petenten-Anträgen auf Wiedereinführung der Strafschärfung des strengen Arrestes und auf Erweiterung der Befugnisse der Orts-Polizei-Behörden und der Kommunen gegenüber arbeitsscheuen, widerspenstigen, zanksüchtigen, dem Trunk ergebenen Gemeindegliedern und gegenüber den Bettlern und Vagabonden, so wie auf eine Gesetzes-Vorlage, betreffend die strengere Behandlung der in Straf- und Korrektionsanstalten detinirten Strafgefangenen und Korrigenden. Diese 3 Anträge werden, nach ganz interesseloser Diskussion, nach dem Antrage der Kommission, der Staatsregierung zur Erwägung übergeben. Ein andere Petition, betreffend die Beschränkung der Freizügigkeit und eine andere die Schließung leichtsinniger Ehen gehen denselben Weg. — Ueber die Petitionen des Magistrates zu Nordhausen, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel und eine Beschwerde des Oberger.-Ass. Bohnstedt wegen rechtswidriger Inhaftirung, wird ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen. — Eine Vorstellung des Curatorii des Hospitals St. Spiritus zu Neuwedell, wie sehr dasselbe durch das Ablösungsgesetz vom 2. März 1850 benachtheiligt sei, wird der Staatsregierung zur Berücksichtigung übergeben. Ueber drei andere Petitionen, betreffend die Beschwerde des Gutsbesitzers von Kaphengst, daß sein Kutscher nicht die Mütze vor ihm abnehmen wolle, des Kaufmanns Girndt, wegen Fortschaffung einer verborgenen, ihn gränzenlos beschädigenden Macht, und des Invaliden Hennig, betreffend eine Extrabelohnung für seinen Vorschlag, die Maischsteuer zu erhöhen, wird ohne Weiteres zur Tagesordnung übergegangen. — Folgt der Bericht der Justiz-Kommission über den Antrag von Voß-Buch-Uhden, betreffend die Be-

schränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit. Die Staatsregierung hat sich entschieden gegen denselben ausgesprochen, da gar keine Veranlassung vorläge, diese Erleichterung des Verkehrs, das einzige deutsche Gesetz abzuschaffen, zumal keine andere deutsche Regierung eine ähnliche Intention bis jetzt geäußert habe. Eine jede Institution habe ihre Schattenseiten, in diesem Falle seien jedoch, nach allgemeiner Erfahrung, die Lichtseiten unbedingt überwiegend. Die Herren Dr. Götze und Graf Hoverden haben zwei Verbesserungsanträge gestellt, ersterer, die allgemeine Wechselkraft dahin zu beschränken, daß sie Frauenzimmern, die keinen Handel treiben, genommen und Wechsel von geringen Summen (etwa 20—30 Thlr.) die Wechselkraft entzogen werde, — letzterer, ob bei der vorbehaltenen Revision der deutschen Wechselordnung auf eine Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit hinzuwirken, der Staatsregierung anheimzugeben. Für den Kommissionsantrag zur Tagesordnung überzugehen, sprechen die Herren Groddeck (Referent), Lantz, Weichs, Hr. Dr. Götze für seinen Verbesserungsantrag, Hr. Graf Hoverden für den seinigen und den des Herrn Dr. Götze, für den sich auch Hr. Graf Arnim-Boitzenburg energisch ausspricht, so wie Hr. v. Düesberg gegen den Kommissions-Antrag im Allgemeinen, für den schließlich, außer dem Regierungs-Kommissar, auch der Justiz-Minister (der mit dem Minister-Präsidenten und dem Chef des Innern anwesend ist) das Wort nimmt. Bei der Abstimmung wird das Amendement des Graf v. Hoverden angenommen, das Amendement des Dr. Götze und der Kommissionsantrag dagegen abgelehnt. Um 3¼ Uhr wird darauf die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung unbestimmt.

C. **Aus Westpreußen**, 23. Februar. Mit größter Besorgniß blicken die Bewohner unseres Departements, besonders in den Niederungsortschaften, auf die Bewegungen des Eisganges und der Ströme. Wir fürchten, daß dieses Frühjahr hinter den Bedrängnissen des vorigen Jahres nicht zurückbleiben wird. Die Reise des Oberpräsidenten Eichmann nach Berlin hat den Zweck, sich dort mit den Mitteln und Vollmachten zu versehen, um allen Eventualitäten, soweit Menschenmacht und menschliche Mittel dies vermögen, zu begegnen. — In welchen Zuständen wir hier noch leben, davon giebt die Affaire mit dem berüchtigten russischen Räuber Dembeck Aufschluß. Vor einigen Monaten war es ihm gelungen, aus einer russischen Festung auszubrechen. Er verübte auf preußischem Gebiete seitdem so zahlreiche Verbrechen und mit so viel Kühnheit und Verschlagenheit, daß ihn die Volksvorstellungen mit einem wahrhaft mythischen Gewebe umspannen und ihn wie einen Romanhelden darstellten. Dem königl. Oberförster Mauwe in dem k. Forst bei Briesen ist es in diesen Tagen gelungen, denselben mit Hilfe seiner Jägerburschen und einer Abtheilung des bei Gollub an der Grenze stationirten Militärs zu ergreifen. Er ergab sich erst, nachdem die Polen, die zu seiner Bande gehörten, über die Grenze entwichen waren, und nach einer verzweifelten Gegenwehr. — Höherer Anordnung zufolge soll mit Aufnahme der Orts-Stammrollen schon jetzt vorgegangen werden. Nächsten Donnerstag beginnt in Graudenz die Aufnahme der Altersklassen von 1832—1836.

Deutschland.

Stuttgart, 22. Febr. [Keine Adresse.] In der ersten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Frage in Berathung gezogen, ob als Erwiederung auf die Eröffnungsrede eine Adresse an den König zu richten sei. Es ergriff kein Redner das Wort, und die Kammer faßte den Beschluß, eine Adresse nicht zu erlassen. — Heute schritt die Kammer zur Wahl der 3 Kandidaten für die Präsidentenstelle; es wurden gewählt der frühere Kammerpräsident Römer, der frühere März-Minister Duvernoy und der Abg. Probst, ein Mitglied der Linken.

Osnabrück, 18. Februar. Am 13. Februar ist Pastor Möllmann von Engter beim Landeskonsistorium wegen seines Glaubens im Verhör gewesen. Die Konsistorialräthe Münchmeyer und Kranold haben dasselbe vorgenommen. Schon längst hatte Hr. Möllmann einen Jahrgang von seinen Predigten einschicken müssen und man will nun gefunden haben, daß nicht Alles darin mit der augsburgischen Konfession 2c. übereinstimme. Herr Möllmann, ein Mann von 63 Jahren, hat sich einfach auf die Bibel berufen. Man ist auf den weiteren Fortgang dieser Sache hier sehr gespannt. (Z. f. N.)

cb. **Aus Mecklenburg**, 23. Februar. Der Herzog Georg und Gemahlin sind vorgestern aus Remplin in Strelitz eingetroffen. Sie werden sich dem Vernehmen nach bald nach Berlin begeben und von dort nach Petersburg etwa gegen Ende des März zurückkehren. — Zur Feier des Geburtstages Ihrer kgl. Hoheit der allverehrten Frau Großherzogin Alexandrine, welche heute Früh durch eine Morgenmusik der vereinigten Militär-Musikchöre begrüßt wurde, sind die Häuser in den frequentesten Straßen mit Fahnen in den mecklenburgischen Farben geschmückt. — Auch das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz wird sich dem Telegraphennetze anschließen. Zur Leitung der ersten Einrichtung ist der Begründer der schwerinschen Staats-Telegraphen und Direktor der Verwaltung desselben, Ministerialrath Dr. Meyer, nach Neustrelitz abgegangen.

— Die fürstlich schwarzburg-sondershausenschen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. März 1854 emittirten, Kassen-Anweisungen zu 1 und 5 Thlr. werden innerhalb der präklusivischen zwölfmonatlichen Frist vom 1. Januar bis Ende des Jahres 1856 eingezogen und verlieren nach Ablauf der zwölfmonatlichen Frist ihre Giltigkeit.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Februar. Die jetzt von der itzehoer Ständeversammlung erhobene Anklage gegen den holsteinschen Minister von Scheele — wird dem „Berl. Corresp.-Bureau" geschrieben — ist nur aus Opposition gegen den Gesammtstaat entsprungen. Wie wenig letzterer übrigens den qu. Prozeß fürchtet, geht aus dem, auf seinen eigenen Antrieb emanirten, königlichen Patente vom 5. d. Mts. hervor, wonach die Anklage gegen ihn beim kieler Ober-Appellationsgerichte öffentlich verhandelt werden soll. — Das Ziel, welches Scheele verfolgt, ist eine Veränderung der Verfassung vom 11. Juni 1854. — Es sollen dadurch die unglücklichen Zusammensetzungen, welche die Majorität in die Hände der Ritter legen, umgemodelt, die finanzielle Kompetenz erweitert, das beschränkte Petitionsrecht freigegeben, dagegen aber die Patrimonialgerichte aufgehoben werden. Das Wahlrecht ist erweitert für die Städte, doch ist die Wählbarkeit von der Religion abhängig: ein Jude kann zum Reichsrath gewählt, aber niemals Ständedeputirter werden.

Frankreich.

W. F. **Paris**, 23. Febr. Der türkische Bevollmächeigte zu den Konferenzen trifft heute mit einem Gefolge von 20 Personen hier ein; die letzten russischen Beamten sind erst gestern angekommen, und übermorgen wird die erste Sitzung stattfinden. Ob diese Verzögerung wirklich eine Folge des späten Eintreffens des türkischen Ministers ist, oder ob dieselbe (wie hier in sonst wohlunterrichteten Kreisen angenommen wird) deshalb stattgefunden hat, weil man noch über den Miteintritt Preußens zu den Konferenzen und über die Art desselben in Unterhandlungen stand, kann ich Ihnen nicht mit Bestimmtheit sagen, dagegen bin ich im Stande, Ihnen mitzutheilen, daß der Graf Buol von Schauenstein das Seinige, und zwar nach möglichsten Kräften, gethan hat, um ein dahin zielendes Einverständniß zu erwirken. Auf einer gestern stattgehabten Revue über mehrere aus der Krim zurückgekehrte Regimenter, bei welcher eine Medaillenvertheilung stattfand, soll sich der französische Kaiser zu seiner nächsten Umgebung in ziemlich klaren Worten über seinen Wunsch und die Hoffnung, den Frieden baldigst herbeigeführt zu sehen, ausgesprochen haben. Auch hatte er bei der letzten Audienz dem österreichischen Minister seine besondere Anerkennung der Anstrengungen der k. k. Regierung zur Schlichtung der orientalischen Frage und der Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe zu erkennen gegeben. — Die neulich erfolgte Ankunft der russischen Bevollmächtigten hat bei den neugierigen Parisern Aufsehen gemacht, und noch heute ist ihr Hotel von Müßiggängern umgeben, wenn die Gesandtschaftswagen das Hotel verlassen. Dagegen haben Aeußerungen von Sympathien oder Antipathien (von denen ein deutsches Blatt etwas wissen wollte) durchaus nicht stattgefunden. — Die Säle im Ministerium des Auswärtigen sind in Bereitschaft zu den Sitzungen der verschiedenen Bevollmächtigten gesetzt.

* Der Siècleartikel spukt unsern Blättern noch immer im Kopfe herum und heute spricht das „Journal des Debats" über dieses Ereigniß. Das genannte Blatt verharrt auf seinen Erklärungen und behauptet ferner, es bedürfe nicht erst des „Siècle", um die „Debats" in ihren patriotischen Pflichten zu unterweisen, und es sei dieses Blatt ebenso besorgt um die Größe Frankreichs, als der „Siècle", wenn auch in einer anderen Weise. Die „Assemblee nationale" fühlt sich veranlaßt, den Artikel des „Siècle", der so viel Lärm gemacht, nun nachträglich mitzutheilen. Die halboffiziellen Blätter, das „Pays" und „Constitutionnel", machen keine Erwähnung von der Note im „Moniteur", die „Patrie" aber beeilt sich, mit Schadenfreude den Verweis ihres Kollegen in semi officiis mitzutheilen. Der wiener Korrespondent des „Constitutionnel" lebt auch noch und er erzählt uns nun zum hundertstenmale, daß Oesterreich wirklich Ernst machen wollte und an die Politik der Westmächte durch den Vertrag vom 2. Dezember 1854 und durch das Memorandum vom November 1855 gebunden sei. Was uns aber der Herr Korrespondent zum erstenmale sagt, das ist, daß Preußen nun doch an den pariser Konferenzen Theil nehmen werde.

Großbritannien.

London, 23. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung machte der Schatzkanzler einige auf das laufende Jahr beschränkte Finanzvorlagen. Im April 1855, als er das Budget vorlegte, schätzte er die Einnahme auf 67,339,000 Pfd. Die Anleihe- und die Schatzscheine-Bill brachten sie auf 86,339,000 Pfd. Die Ausgabe hatte er auf 81,899,000 Pfd. veranschlagt, eine Summe von 4,490,000 Pfd. disponibel lassend. Gegen Ende der Session wurden nachträgliche Voranschläge bewilligt, welche die Ausgabe auf 88,000,000 Pfd. steigerten, und die Lücke wurde durch eine vermehrte Emittirung von Schatzkammerscheinen ausgefüllt, so daß die Voranschläge 99,000,000 Pfd. betrugen, 2,000,000 disponibel lassend. Nachdem jetzt das 4. Viertel des Finanzjahres erreicht ist, zeige sich, daß die Voranschläge sich nicht vollständig bewahrheitet haben. Der Zollertrag fiel um 800,000 Pfd., die Accise um 1,000,000 Pfd. geringer aus als erwartet. Die Stempel dagegen zeigen einen Ueberschuß von 115,000 Pfd., und die Steuern von 30,000 Pfd., die Post trug 297,000 Pfd. weniger als veranschlagt. Im Ganzen beläuft sich der Ausfall in der Einnahme auf mehr als 1½ Mill. Rechnet man dazu, daß die Ausgabe, des Krieges halber, den Voranschlag um 1,900,000 Pfd. überstiegen hat, so ist das Ergebniß, daß die Finanzlage um 3,500,000 Pfd. schlimmer steht, als erwartet wurde. In den Zöllen fällt das Defizit vorzugsweise auf den Zucker, in der Accise auf die geistigen Getränke. Die Abschaffung des Zeitungsstempels verursachte einen Ausfall von 220,000 Pfd. Vergleicht man die letzten 22 Monate der Friedenszeit mit eben so viel Monaten der Kriegszeit, so verhält sich die militärische Ausgabe in den beiden Perioden wie 30 Millionen zu 74½ Millionen. Mit anderen Worten, die Differenz zwischen beiden Zahlen oder die Summe von 44½ Mill. bezeichnen genau die Geldopfer, welche bis jetzt der Krieg gekostet hat. Um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen, schlage er eine Mehrbewilligung von 5,000,000 Pfd. vor, wobei eine disponible Summe bis Ende des Finanzjahrs übrig bleiben werde. Er räume ein, daß diese Anlehen eine drückende Last bilden, aber er denke damit die Springfedern des Gewerbfleißes im Lande nicht zu lähmen oder zu überladen. Mit Recht bemerke Macaulay, daß England im Stande sei, eine noch größere Steuerlast zu tragen; so sei die Ausfuhr von 1855 nicht weit hinter der von 1853 zurückgeblieben, welches nicht blos ein Jahr des Friedens, sondern auch großer Spekulation war. Mit dem Anlehen von 5 Millionen, das er sonach beantragt, werde die während des ganzen Finanzjahres aufgenommene Summe sich auf 28,000,000 Pfd. belaufen. Ferner beantrage er eine Resolution zur Fundirung von 3,000,000 Pfd. Schatzkammerscheinen, wodurch der Rest der Scheine al pari steigen, und eine Ersparniß von 190,000 Pfd. jährlich bewerkstelligt werden würde. Die erste Resolution wird nach einer Bemerkung Sir H. Willugbys genehmigt; die zweite (Fundirung der Schatzkammerscheine) wird von Mr. Williams angegriffen, und von Mr. M. Gregor und Mr. Wilkinson vertheidigt, während Mr. Gladstone die Gelegenheit benutzt, um seine bekannten Argumente gegen das Borgsystem zu wiederholen. Ohne Zweifel habe der Schatzkanzler die Kriegskosten bedeutend unterschätzt, da Ausgaben gemacht worden sind, für welche die Rechnungen noch nicht vorliegen. Die Fundirungs-Resolutionen werden darauf ohne Weiteres angenommen, und das Haus konstituirt sich, nach einer Konversation über die Equipirung der deutschen Kavallerie und die Lieferanten-Konkurrenz, an welcher Ricardo, Dunne, Sir de Lacy Evans und Lord Palmerston Theil nehmen, als Bewilligungs-Komite, in welchem Mr. Monsell die (bereits spezifizirten) Armee-Voranschläge zur Bewilligung bringt, nachdem er ein glänzendes Bild der erfreulichen Verbesserungen in der Lage der Krim-Armee, der verminderten Trunkenheit und Sterblichkeit, der vermehrten Konforts u. s. w. entworfen und verschiedene Ausstellungen der Kritiker widerlegt hat. Wie er ferner mittheilt, ist es die Absicht der Regierung, den Effektivstand der Linie um 2000 Mann zu vermindern und dafür den der Artillerie um 2000 Mann zu vermehren, und außerdem eine Kanonen-Gießerei für 60,000—70,000 Pfd. St. zu errichten. Nachdem auch die nachträglichen Voranschläge für das laufende Jahr bewilligt sind, beantragt Mr. Milner Gibson, daß ihm das Haus Bewilligung gebe, eine Bill zum Widerruf des Abschwörungseides (Judenemancipation) einzubringen, mit Vorbehalt der Diskussion bei der zweiten Lesung. Mr. Walpole erklärt im Namen seiner Gesinnungsgenossen, der Einbringung der Bill keinen Widerstand leisten zu wollen, aber da er gehört, daß es darauf abgesehen sei, durch Auslassung der Formel „bei dem wahren Christenglauben" aus dem Parlamentseide Juden ins Haus zu lassen, so sage er bei Zeiten, daß die Maßregel keine Unterstützung von den Conservativen erwarten darf (hört, hört!) Eben so äußert sich Mr. Newdegate. Die Bill gelangt darauf zur ersten Lesung. Schluß um 35 Minuten nach Mitternacht.

Rußland.

P. C. **Warschau**, 23. Febr. Der General Fürst Lubomirski ist aus Dresden angekommen. — Der in Kiew verstorbene Archäolog Konstantin Swidzinski hat der Stadt Warschau eine Sammlung von Büchern, Handschriften und Zeichnungen vermacht, deren Werth über eine halbe Million Gulden betragen soll. — Der neue Statthalter Fürst Gortschakoff hat nach seiner Ankunft die Wasserleitungsbauten besichtigt, welche unter seiner Aufsicht angefangen und während seiner Abwesenheit weiter geführt worden waren. Auch hat der Fürst-Statthalter eine große Parade über sämmtliche Truppen der Hauptstadt abgehalten.

Nikolajeff — sagt der „Moniteur de la Flotte" in einem „Die Wahrheit über Nikolajeff" überschriebenen Artikel — ist für Rußland, wie man es zu allgemein in Europa glaubt, nicht nur ein Konstruktions-, sondern auch ein Armirungs-Hafen. In allen ernsten Umständen stationirte dort das russische Reservegeschwader, und wenn dies im gegenwärtigen Kriege nicht der Fall war, so geschah dies, weil Fürst Menschikoff gleich Anfangs alle armirten Schiffe, alle Ressourcen, welche ihm die Flotte des schwarzen Meeres bieten konnte, im Hafen von Sebastopol unter der Hand haben wollte. Um es den Kriegsschiffen möglich zu machen, den Fluß sicher zu befahren, ließ die russische Admiralität ein Fahrwasser herstellen, welches gegenwärtig acht Monate des Jahres durchschnittlich 23 Fuß Tiefe hat. Zur Fluthzeit nimmt diese Tiefe bedeutend zu. Aus einem im „Moniteur" unterm 8. Dezember v. J. veröffentlichten Artikel hat man ersehen, daß die russische Flotte im schwarzen Meere aus 16 Linienschiffen bestand, von welchen nur 3 Schiffe ersten Ranges, die 13 andern dritten und vierten Ranges waren, welche in Folge des zu ihrem Baue verwandten Holzes, vollständig armirt, höchstens 22 Fuß Tiefgang hatten. In der That wurden diese Fahrzeuge vollständig in Nikolajeff armirt, und sie kamen, da die Tiefe des Fahrwassers ihnen genügte, ihre Artillerie, ihre Bemannung und vollständige Verproviantirung an Bord, in Sebastopol an. Daraus geht hervor, daß Schiffe in Nikolajeff gebaut und armirt werden, und einen großen Theil des Jahres, unter Beobachtung einiger Vorsichts-Maßregeln zum Kampfe gerüstet, von dort aus ins schwarze Meer segeln können. Nur die Schiffe ersten Ranges von 120 Kanonen nahmen ihre Zwischendeck-Batterien in Sebastopol ein und vollendeten dort ihre großentheils in Nikolajeff ausgeführte Armirung. Als Katharina einen Kriegshafen im schwarzen Meer haben wollte, errichtete man Cherson (sechs Jahre vor der Gründung Sebastopols, zu einer Zeit, wo Rußland die Krim noch nicht hatte). Cherson bot aber solche Nachtheile, daß man, es zu ersetzen, 13 Jahre später Nikolajeff gründete, welches bei allen Vortheilen Chersons seine Uebelstände nicht hatte. Sebastopol war damals erst seit vier Jahren gegründet und der Bau seiner ersten Seevertheidigungswerke begonnen. Wenn Sebastopol nicht mehr besteht, so ist für Nikolajeff kein Grund der Erhaltung mehr vorhanden, und es ist augenscheinlich, daß man in Petersburg die loyale Absicht hegt, ehrenvoll darauf zu verzichten.

Belgien.

Brüssel, 23. Febr. [Zur Presse.] Die „Indep. belge" eröffnet ihre heutige Nummer mit der Mittheilung, daß in der Leitung des Blattes eine Veränderung eingetreten sei. „Aus Beweggründen einer persönlichen Convenienz übergiebt, so heißt es darin, Herr Perrot die mühseligen Funktionen des Direktors und Haupt-Redakteurs der „Indep. belge" seinem Hauptmitarbeiter seit zehn Jahren, Berardi." In der Haltung des Blattes soll nach der Erklärung keine Aenderung eintreten, sondern sie wird nach wie vor „ein eifriges Organ des konstitutionellen Liberalismus" bleiben. Bedeutendere Veränderungen haben in dem materiellen Eigenthum des Journals stattgehabt. Sie werden aber nur als „Dinge der durchaus privaten und persönlichen Convenienz" bezeichnet, „die keinerlei Einfluß auf die Direktion und politische Richtung des Blattes ausübten."

Spanien.

* **Madrid**, 18. Febr. Bis zum heutigen Tage sind 17,902 Nationalgüter für den Preis von 180,832,219 Realen verkauft worden. Am Schlusse der zweiten Woche des Monats Februar hatte die allgem. Depositenkasse 2,568,261 Realen in Metall und 251,751,948 Realen in Papier vorräthig. Die Fonds, die von den Gebeten in Rom kommen, werden nach der allgem. Depositenkasse gebracht. Am 16. war die Lage der spanischen Bank von St. Ferdinand folgende: Kapital 120,000,000, Circulationsbillete 120,000,000, Depots 36,016,252, laufende Rechnungen 124,786,842, Dividende 1,466,327, Profit und Verlust 3,415,826, Total 405,685,249 Realen. — Der Kongreß hat einen Unterausschuß ernannt, um einen Bericht über das Projekt der indirekten Steuern von Santa Cruz abzustatten. Der Administrationsrath des Credit-Mobilier in Spanien ist noch nicht konstituirt. Der Minister Fomento beabsichtigt den von seinem Vorgänger eingereichten Entwurf eines Gesetzes über den öffentlichen Unterricht zurückzunehmen. Diesen Abend begeben sich die Herren Pidal und Bravo nach Paris. Die Alarmisten behaupten, daß diese Herren mit den Flüchtlingen ihrer Partei in Paris Konferenzen halten wollen. Der spanische Minister Gonzales wird bald nach London zurückkehren. Die Regierung ist ernstlich darauf bedacht, die balearischen Inseln möglichst zu befestigen.

22. Febr. Man widerlegt heute das Gerücht, das vor einigen Tagen circulirte, dem zufolge der Grand-Central die Angelegenheit der Eisenbahn von Madrid nach Saragossa nicht weiter berücksichtigen werde. Man versichert im Gegentheil, daß die Anträge dieser Gesellschaft vor jenen ihrer Nebenbuhler den Vorzug erhalten werden. Neun der Mitglieder des Komite's vom Credit-Mobilier sind Spanier.

Italien.

Rom, 15. Februar. Abbate Copi hat seine „Memorie Colonnesi Sr. Maj. dem König von Preußen übersandt, was ihm mit einem gnädigen Antwortschreiben die goldene Medaille für literarisches Verdienst eintrug. Der Verfasser giebt in einem besondern Abschnitt Winke über den gemeinschaftlichen Ursprung der Häuser Colonna und Brandenburg (Cenni sulla origine comune delle Case di Colonna e di Brandeburgo). Kritische Heraldiker indessen identifiziren den geviertelten Szepter im preußischen Königswappen schon lange nicht mehr mit der Säule (colonna) im Schilde der Colonnesen, und andere Genealogen bezweifeln ebenfalls den Zusammenhang des Hauses Hohenzollern mit Pietro Colonna, wiewohl es Thatsache ist, daß er von Paschalis II. geächtet und seiner Güter beraubt nach Deutschland zum Kaiser Heinrich V. entfloh, und dort reichlich wiederfand, was er hier verloren. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 26. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Bald sind die schönen Tage des Karnevals vorüber, und die fröhlichen Nachklänge desselben werden nächstens den ernsten Passionsmusiken weichen müssen. Diese Woche bleibt indeß noch den leichtbeschwingten Grazien gewidmet, welche in den Konzertsälen ungestört ihr heiteres Spiel fortsetzen. Unter den bevorstehenden Konzert-Aufführungen möchte das große Vokal- und Instrumental-Konzert zum Benefiz des Dirigenten der akademischen Lieder-Tafel auch diesmal seine gewohnte Anziehungskraft wieder bewähren, zumal bei dem vorigen Konzerte die Plätze nicht ausreichten, und das gegenwärtige Programm womöglich einen noch weit genußreicheren Abend verspricht. Wir machen nur auf zwei der hervorragendsten Nummern des Programms aufmerksam, die von 50 jugendlichen kräftigen Männerstimmen, theilweise mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht werden sollen. Zuvörderst das melodienreiche Tonwerk: „Im Walde" von Otto, dessen Chöre, Lieder und Solis aus der „Mordgrundbruck" noch im besten Andenken sind; ferner ein humoristisches Quodlibet von Hrn. Stud. Simon, mit Kompositionen von Dirigenten Hrn. Stud. Eimann. Letzteres führt den pikanten Titel: „Der Raub der Sabinerinnen in Breslau" und läßt ein frisches markiges Spiegelbild hiesiger Zustände erwarten, welches besonders die Damenwelt fesseln wird. Ueberdies versammelt der akademische Musikverein bei seinem Liedertafel-Cyklus im Kutznerschen Lokale regelmäßig ein so zahlreiches und dankbares Publikum, daß es diesem nur als eine angenehme Pflicht erscheinen kann, das auf künftigen Freitag angekündigte Benefiz-Konzert durch die lebhafteste Betheiligung zu ehren. — Eine nicht minder anziehende Wirkung dürfte die Sonnabends in demselben stattfindende Musikaufführung, zum Besten des Armenbespeisungs-Fonds der konstitutionellen Bürger-Ressource veranstaltet, auf alle Kreise der breslauer Bevölkerung ausüben. Die gestrige Probe mit Orchesterbegleitung lieferte ein so befriedigendes Resultat, daß man für das Konzert selbst auf ein würdiges Ensemble und die gediegensten musikalischen Leistungen rechnen darf.

Aus Leipzig wird berichtet, daß in der dortigen Thomaskirche am 9. Febr. Nachm. eine Motette von unserem Landsmanne Hrn. S. Jadassohn: „Neige, o Herr, dein Ohr" nebst einer andern: „Fürchte dich nicht" von Joh. Seb. Bach zur Aufführung kam. Da Hr. Jadassohn, ein Schüler Franz Lißts, noch zu den jüngsten Kompositionstalenten zählt und überdies der jüdischen Konfession angehört, so dürfte ihm die Annahme seiner Komposition bei einem kirchlichen Akte zur größten Ehre gereichen.

In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der Agent und Lotterie-

Untereinnehmer Moritz Troplowitz von hier wegen wiederholter Wechselfälschung, resp. wissentlichen Gebrauchs falscher Wechsel, zu 5 Jahren Zuchthaus nebst 1000 Thlr. Geldbuße, ev. 1jähriger Verlängerung der Freiheitsstrafe verurtheilt.

× **Breslau**, 25. Februar. An unserer, von dem Direktor Dr. Kletke geleiteten, Realschule (am Zwinger) haben sich 18 Primaner dieser Anstalt am 22. und 23. d. Mts. der Abiturienten-Prüfung unterzogen, welche unter dem Vorsitze des königl. Provinzial-Schulrathes Hrn. Dr. Scheibert statthatte. Es wurde 16 Schülern die Reife zuerkannt. Das Prädikat „vorzüglich bestanden" erhielten 5, das Prädikat „gut bestanden" 6, und das Prädikat „hinreichend bestanden" 5. Mit Einschluß der zu Michaelis vor. J. an derselben Anstalt mit dem Zeugnisse der Reife ins bürgerliche Leben Entlassenen ist dieses Zeugniß 23 Jünglingen in einem Jahre zu Theil geworden. Wir kennen keine Realschule in Preußen, das doch nicht wenige blühende Anstalten der Art aufzuweisen hat, wo sich bereits eine solche Blüthe entfaltet hätte; noch weniger ist dies uns von ähnlichen Anstalten in andern deutschen Staaten bekannt. An der hiesigen Realschule am Zwinger sind seit dem Jahre 1839, wo die erste Entlassungs-Prüfung an derselben stattfand, nunmehr 161 Primaner mit dem Zeugnisse der Reife entlassen worden. Die Doppel-Prima der Anstalt zählt 60 Schüler. Diese erfreuliche Thatsache gereicht der Stadt Breslau zum besonderen Ruhme, und das mit Recht; denn wo es galt, das städtische Schulwesen zu heben, hat die Stadt Breslau jederzeit, selbst in den drückendsten Zeitverhältnissen, kein Opfer gescheut. Sie darf sich daher der glänzenden Erfolge desselben freuen und insbesondere des Vertrauens, welches unser Realschulwesen weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus mit Recht genießt. Es sind besonders die Stände der Fabrikanten, Kaufleute, Landwirthe, die Besitzer von Bergwerken und Hütten, dieses in unserer Provinz immer mächtiger aufblühenden Industriezweiges, welche auf den hiesigen beiden Realschulen eine höhere wissenschaftliche Bildung suchen und finden; außerdem aber bilden sie den künftigen Ingenieur, Maschinenbauer, Pharmazeuten, Architekten 2c.

Wh. **Breslau**, 26. Februar. [Schulfeierlichkeit.] Gestern fand im Beisein des Schulvorstandes in der hiesigen Elementarschule an der 11,000 Jungfrauen-Kirche durch den Herrn Revisor der Schule die Vertheilung des „Lessenthin'schen Legates" an die Schüler statt. Der verstorbene Hr. Stadt-Rath Lessenthin hat in dieser Schule seine erste Jugendbildung genossen, und zum Andenken daran hat derselbe ein Legat von 500 Thlr. ausgesetzt und bestimmt, daß von den Interessen dieses Kapitals die fleißigsten und artigsten Kinder aller 3 Klassen mit nützlichen Büchern an seinem Todestage beschenkt werden sollen. Hr. Pastor Letzner hielt an die Kinder eine eindringliche Ansprache und machte sie besonders aufmerksam auf die Pflicht der Dankbarkeit. Die Geschenke bestanden in Gesangbüchern, Lesebüchern, Rechnenbücher, vaterländischen und allgemein geschichtlichen Büchern u. s. w. Jeder beschenkten Abtheilung von Kindern machte der Hr. Pastor mit kurzen Worten die besondere Bedeutung ihres Geschenkes klar. Die Feierlichkeit begann und schloß mit einem 3stimmigen, von den Kindern gesungenen Choral.

Breslau, 26. Febr. [Unglücksfall.] Am 23. d. Mts. Abends wurde ein hiesiges Dienstmädchen auf der Ohlauerstraße von einem Wagen zu Boden gerissen und überfahren, doch erlitt dasselbe hierbei glücklicherweise nur eine geringe Beschädigung an der einen Hand.

[Diebstähle.] Es wurden gestohlen: Werderstraße 29 aus einer gewaltsam erbrochenen Bodenkammer 4 Frauenkleider, 6 Unterröcke, 4 Taschentücher, 2 weiße Bettüberzüge, 9 Handtücher, 1 schwarzes wollenes Umschlagetuch, 2 buntkattunene Kinderkleider und 1 Paar weiße Kinderbeinkleider; Nikolaistraße 12 ein messingenes Bügeleisen und 1 schwarze Tuchmütze mit Schirm; Ursulinerstraße 35 von der am Hause befindlichen Dachrinne ein Stück von circa 4 Fuß; Rosenthalerstraße 7 aus der Stellmacher-Werkstatt 2 Thlr. baares Geld und 1 Hausthürschlüssel; Junkernstraße 20 ein dunkelbrauner Mannsrock; Ketzerberg 3 ein schwarztuchener Frauenmantel, 2 Frauen-Ueberröcke, 1 braunwollenes Kleid, 2 wollene Umschlagetücher, 3 Bett-Tücher, gez. R. L., 1 leinene Schürze, 1 Vorhemdchen mit Kragen, 1 messingenes Bügeleisen, 1 weißer Handkorb und 1 Buch; an demselben Tage Karlsstraße 37 aus einer unverschlossenen Stube ein Ueberzieher von Doppel-Düffel, 1 grüner Bukskinrock, 1 schwarzer Livreerock, 1 grün- und rothgestreifter Shawl und 1 graue Wintermütze; Siebenhubenerstraße 4 aus einer unverschlossenen Bodenkammer 2 Frauen-Hemden, eines derselben gez. C. F. 2, 1 Mannshemde und 1 braungestreifte Schürze; Herrenstraße 31 aus einem Entree ein schwarzer Frauenmantel; Neue-Gasse 1 einige Lebensmittel; Schuhbrücke 25 eine kleine Wanduhr. Eine herrenlose, muthmaßlich gestohlene, kleine schwarzwälder Wanduhr mit messingenen Gewichten, und eine Zink-Platte, circa ¼ Centner schwer, sind polizeilich in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurde: Ein schwarzer Schleier; ein herrenloser, leerer, unbespannter, leichter Wagen nebst einer Futterkrippe. (Pol.-Bl.)

e. **Löwenberg**, 25. Februar. Da seitens des königlichen Kreisgerichts an die hiesigen städtischen Behörden das Ersuchen gestellt worden ist, für einige gesündere Lokale zu sorgen, als es freilich die amtlichen am Fuße des altersgrauen Rathhausthurmes sein mögen, dürften wohl die Aussichten auf eine definitive Erledigung des Baues eines Kreisgerichtsgebäudes hieselbst noch in ziemlich weite Ferne gerückt sein. Bekanntlich haben unsere Kommunalbehörden nicht allein schon dadurch bedeutende Opfer gebracht, daß sie seit fast sieben Jahren dem hiesigen Kreisgerichte die weitläufigen Räume unseres Rathhauses überlassen haben, sondern sie haben auch 10,000 Thlr. an baarem Gelde und Material im Werthe von 3000 Thlrn. nebst einem Platz zum Preise von mindestens 3000 Thlr. zum Bau eines solchen Gebäudes schon seit dem März 1849 kontraktlich bewilligt. Fiskus hat um noch andere 10,000 Thaler zur Erbauung eines von dem Kreisgerichte unzertrennlichen Kriminalgefängnisses vor Jahresfrist nachgesucht, welche weitere bedeutende Summe jedoch von den Kommunalbehörden entschieden verweigert worden ist. Sonach dürfte noch mancher Monat und manche Woche vergehen, ehe diese seit länger als einem Jahrzehend schwebende Angelegenheit erledigt werden wird. — Das letzte Kreis-Currendenblatt bringt leider! abermals ein Verzeichniß von Diebstählen, eine ganze Seite lang, verübt in Birngrütz, Langwasser, Groß-Walditz, Ober-Poitzenberg, Ullersdorf und Wenig-Rackwitz, zumeist Nahrungsmittel und Kleidungsstücke betreffend, auch 2 Thlr. 10 Sgr. an Geld und mehrere Schmiedewerkzeuge. — Die Preise der Getreidegattungen haben am heutigen Marktage wiederum sich erhöht. Am 11. und 25 Februar zahlte man für den Scheffel besten weißen Weizen 4 Thlr. und 4 Thlr. 15 Sgr., gelben Weizen 3 Thlr. und 4 Thlr., Roggen 3 Tthlr. und 3 Thlr. 20 Sgr., Gerste 2 Thlr. 5 Sgr. und 2 Thlr. 18 Sgr., Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. und 1 Thlr. 9 Sgr. — Die bedeutenden Schneemassen, welche seit Mitte voriger Woche unsere Umgebungen bedecken, haben abermals nur zwei Tage die Freuden der Schlittenbahn gewähret, denn heute ist wiederum vollständiges Thauwetter eingetreten.

☨ **Striegau**, im Febr. [Sparkasse. — Witterung.] Nach dem jetzt amtlich veröffentlichten Abschlusse der hiesigen Sparkasse pro 1855 betrug die Einnahme 44,071 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., nämlich Forderungen am Schlusse des Jahres 1854 34,819 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf., neue Einlagen pro 1855 8090 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. und von den Interessenten nicht erhobene und ihren Einlagen zugeschriebene Zinsen 1062 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.; die Ausgabe 9534 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., nämlich zurückgezahlte Einlagen 9502 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. und erhobene Interessen 32 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.; demnach blieben Ende des Jahres 1855 Forderungen 34,536 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. — Der Reservefonds berechnet sich folgendermaßen.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) am Schlusse des Jahres 1854 war Bestand . .	3367	20	7
2) an Zinsen sind erspart worden	622	6	1
3) an Gebühren f. Quittungsbücher sind aufgekommen	12	10	—
Zusammen	4002	6	8
Davon gehen ab Verwaltungskosten	178	12	—
und verblieb Reservefonds für 1856	3823	24	8
Werden hierzu die obigen Forderungen mit . . .	34536	28	2
gerechnet, so beträgt das Gesammtvermögen der Sparkasse Ende 1855	38360	22	10

An Sparkassenbüchern sind in Umlauf 1240 Stück, und zwar bis zu 20 Thlr. 638 Stück, von 20 bis 50 Thlr. 319 Stück und von 50 bis 100 Thlr. 283 Stück. Damit nun jeder Interessent in den Stand gesetzt wird, sich Ueberzeugung zu verschaffen, ist vom 18. d. M. bis 17. k. M. in dem Polizeibureau während der Amtsstunden eine Nachweisung über die Forderungen jeder einzelnen Nummer der bei der Sparkasse deponirten Gelder für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1855 ausgelegt worden. — Die in Folge der milden Witterung in der ersten Hälfte dieses Monats rege gewordenen Hoffnungen auf ein zeitiges Frühjahr sind nicht zu Wasser, wohl aber zu Eis geworden; die letzte Woche brachte uns wieder frischen Schnee und recht empfindliche Kälte. Der Hornungmonat hat demnach seine alten Rechte geltend gemacht, was zur Folge hat, daß die im Freien bereits begonnenen Arbeiten, namentlich die an der Bahnlinie, eine unangenehme Unterbrechung erlitten, wodurch mancher aus der Ferne hierher gekommene, Arbeit und Brot suchende Arbeiter in die mißlichste Lage versetzt worden ist.

S. **Strehlen**, 25. Febr. Die Karnevalszeit ist hier ziemlich still vorübergegangen. Als Nachklänge derselben waren uns in voriger Woche zwei musikalische Soireen geboten, die wohl geeignet waren, uns für die entbehrten Fastnachtsfreuden zu entschädigen. Am Dinstag führte der Gesang-Verein die Ottoschen „Gesellenfahrten" auf. War dieses Tonstück hier auch nicht mehr neu und hätte auch der verehrliche Gesangverein durch den Vortrag einer andern hier noch nicht bekannten Komposition ähnlichen Genres den Wünschen Vieler mehr entsprochen, so hat doch kein Zuhörer unbefriedigt und ohne dankbare Anerkennung den Saal verlassen. — Am Donnerstag fand das fünfte Eschrichsche Abonnement-Konzert statt. Von dem wackern Streben unserer städtischen Kapelle wird das nachstehend mitgetheilte Programm Zeugniß ablegen: Erster Theil: Ouvertüre zu Egmont (Beethoven); Brautlied aus Lohengrin; Fahnenweihe aus „Belagerung von Corinth." Zweiter Theil: Große Symphonie Nr. 2 A-dur von Beethoven. Dritter Theil: Ouvertüre zu „Iphigenia in Tauris" (Gluck); Variationen für Violine (Beriot); Zug der Frauen in die Kirche aus Lohengrin; Introduktion aus „Wilhelm Tell". — Sämmtliche Piecen wurden gut vorgetragen, und haben die mitwirkenden Herren Lehrer gerechte Ansprüche auf den besondern Dank des Publikums. Da gerade von diesen die Rede ist, so mag nicht unerwähnt bleiben, daß die Vertreter der Stadt auf Anregung der königlichen Regierung und auf Antrag des Magistrats den verheiratheten Lehrern 20 Thlr., den unverheiratheten 15 Thlr. Theurungszulage gern bewilligt haben. — Laut magistratualischer Bekanntmachung sind vom 22. Januar bis 9. Februar d. 2358 Portionen Suppe an Stadt-Arme vertheilt worden. Die Suppe ist auch käuflich — das preuß. Quart für 1 Sgr. — direkt zu haben, ebenso werden Suppenmarken abgelassen. — Die Straßenbeleuchtung in unserer Stadt läßt gegenüber derjenigen großer Städte wohl Vieles zu wünschen übrig, doch ist die Fürsorge der städt. Behörden auch diesem Verwaltungszweige zugewendet, so ist in neuester Zeit über die Breslauer- und die Münsterberger-Vorstadt durch Aufstellung je einer hohen granitnen Laternensäule mit eisernen Bogen, wenn auch keine große Zierde, so doch neues Licht gekommen. — Der Gesundheitszustand in unserer Gegend ist bis jetzt ziemlich befriedigend geblieben.

ff. **Grünberg**, 17. Februar.*) [Aktus in der Realschule.] Am letzten Donnerstag-Abende fand in unserer Realschule wiederum Actus statt, der den zahlreich versammelten Hörern des geistigen Genusses reichliche Spende bot. Deklamationen, Gesänge, Instrumental-Musik, Alles von den Realschülern ausgehend, wechselten mit einem deutschen und einem englischen Vortrage zweier Primaner. Einer von ihnen, der Sohn eines hiesigen Tuchfabrikanten, sprach eine von ihm selbst verfaßte Lobrede auf Deutschland; der zweite, der Sohn eines hiesigen Kommunal-Beamten, ebenso über die englische Sprache, als Ergebniß der englischen Geschichte. Ueberall trat der Fortschritt unserer Realschule und die erneute Gewißheit hervor, daß deren Leitung sich in den besten Händen befindet, was gewiß die Väter der Stadt durch das freundlichste Entgegenkommen zu jeder Zeit berücksichtigen werden, eingedenk warnender Vergangenheit aus der Geschichte Grünbergs, wo das Gegentheil manchen in seiner Sphäre ausgezeichneten Mann — wie z. B. im Lehrfache die berühmten Pädagogen Buchholzer und Reiche — nur zur flüchtigen Wohlthat für unser armes Grünberg werden ließ. Die Realschule läßt mit Gottes Hilfe einst eine neue Blüthe des hiesigen Wohlstandes sicher hoffen, doch nur, wenn sie nicht blos da ist, sondern als Schacht geistigen Goldes rüstig wahrgenommen, und, wie jetzt geschieht, das Wissen auf innig-religiösem, sittlichen Grunde an- und aufgebaut wird. — Daß das Wissen, die Geistesbildung überhaupt, bei vielen redlichen Menschen in Mißruf gekommen, fällt theils dem Umstande zur Last, daß die Bildung eines ganzen Volkes nicht wie Minerva aus dem Haupte Jupiters plötzlich geboren werden kann, vielmehr die halbe Bildung nicht gescheut werden darf, um die ganze Bildung möglich zu machen; theils und weit mehr allerdings dem großen Irrthum, daß man glaubte, mit dem Wissen die Religion entbehren zu können. — Geduld mit den unvermeidlichen, doch vorübergehenden Nachtheilen der Halb- oder Durchgangs-Bildung einerseits, Aufbau des Wissens auf der allein segensreichen Basis der Religion andererseits thun unserer Zeit daher Noth, nicht aber Rückschritte im Anbau der gründlichsten und vielseitigsten Bildung möglichst Aller. Das multum non multa der Pädagogik möchten wir zu Gunsten der Gegenwart und Zukunft dahin gedeutet wissen, daß ein Jeder von Allem die Hauptsache, nicht aber Nebendinge wisse. Werden letztere weggelassen, so läßt sich in jeder schlichten Elementarschule die Hauptsache von allem Wissenswerthen lehren, und Einseitigkeit so wie Oberflächlichkeit gründlich vermeiden. — Den Zweiflern an dem Segen geistiger Durchdringung möglichst Aller für heut nur noch ein thatsächlicher Trost: Wer das jetzige gesellige Leben, namentlich in den Städten, mit dem vor 20, 30 und mehr Jahren vergleicht, findet einen ganz auffallenden Unterschied: es lösen sich immer mehr Kreise auf, welche am sinnlichen, oft recht unmäßigen Treiben den Hauptgenuß finden, wohl aber gewinnen die geistigen Genüsse immer mehr an Ansehen und Verallgemeinung, und mit ihnen Anstand und gute Sitte. Auch unser, dem Bacchus geweihtes, rebenumkränztes Grünberg emanzipirt sich mehr und mehr vom Sinnen-Genuß, im süßer gewordenen Weine die noch süßere Wahrheit findend, daß der Wein zwar labend, noch labender aber neben ihm der geistige Genuß sei. Dramatische Aufführungen, Musik, Gesang, Deklamationen, lebende Bilder gehören immer allgemeiner zur Tagesordnung in unseren geselligen Kreisen, ohne daß von irgend einer, hier überhaupt nicht Glück machenden Exklusivität hierbei die Rede ist.

△ **Glaz**, 24. Februar. [Konzert der Liedertafel.] Gestern veranstaltete die Liedertafel unter Mitwirkung anderer Musikfreunde ein Konzert im Logensaale, der bereitwillig von Seiten des Logen-Vorstandes bewilligt wurde, da der Ertrag des Konzerts zum Besten der hiesigen Armen-Speise-Anstalt bestimmt war. Zur Aufführung kam: 1) Die Jagd-Ouverture von Friedrich Schneider. Sie wurde mit einer Präzision ausgeführt, die Denjenigen, der die Musikaufführungen hierorts kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, angenehm überraschte. Hierauf folgte die schöne Otto'sche Komposition „Im Walde" für Männerstimmen mit Orchester. Auch diese war ersichtlich mit großer Sorgfalt einstudirt und befriedigte die Zuhörer in hohem Grade. Allerdings machte sich der an hiesigem Orte mehr noch wie anderwärts fühlbare Mangel an Tenorstimmen bemerklich, indeß, wo nichts ist, da hat bekanntlich selbst der Kaiser sein Recht verloren. Referent hätte nur gewünscht, daß sich das Orchester im Ganzen noch etwas diskreter gegen den Gesang gezeigt hätte, namentlich bei dem Chore „Häselein auf der Lauer." Zum Schluß wurde noch das Mendelssohn'sche Lied „Der Jäger Abschied" und der „Schluß- und Jubel-Chor aus dem Sängersaal" von Otto ausgeführt, von denen namentlich der letztere recht ansprach. Wir sagen dem Vorstande der Liedertafel, insbesondere dem Liedermeister, Hrn. Lehrer Elsner, aufrichtigen Dank für den Genuß, den er durch das erwähnte Konzert uns bereitete und wünschen, daß die Liedertafel noch öfter dem größeren Publikum Gelegenheit biete, sich an ihren Leistungen zu erfreuen. Möge dieselbe vornämlich sich nicht auf bloßes Liedersingen beschränken, sondern ihre Zeit und Kräfte auch auf das Studium größerer und gediegenerer Kompositionen verwenden, womit jetzt ein so guter Anfang gemacht worden ist. Das Konzert war sehr besucht, und der Ertrag ist also muthmaßlich ein dem wohlthätigen Zwecke recht förderlicher gewesen.

X. **Freistadt**, 21. Februar. Nachdem am 18. d. M. sich am hiesigen Orte eine Sozietät zum Aufsuchen von Braunkohlen gebildet, begaben sich die Interessenten sich am 20. d. M. auf dasjenige Grundstück, welches der Schürfscheinnachsucher als muthmaßlichen Fundpunkt der Gewerkschaft und dem technischen Betriebsbeamten bezeichnet hatte.

Bevor zum ersten Spatenstich geschritten wurde, hielt der Gründer des Unternehmens eine kurze Ansprache an die Anwesenden, ungefähr folgenden Inhalts:

„Meine Herren! In der gegenwärtigen ernsten und feierlichen Stunde, in welcher wir unsere Blicke auf den Fund eines Braunkohlenlagers richten, geben wir uns der Hoffnung hin, daß unsere Bestrebungen mit dem besten Erfolge gekrönt sein mögen. Möge der große Baumeister der Welten unser Unternehmen segnen, möge er uns durch seine Gnade die unermeßlichen Schätze der Erde öffnen und nicht verschließen, möge er ferner uns vor Wasser und Klüften bewahren, und wenn sie dennoch kommen, Muth und Kraft verleihen, sie zu bewältigen; auch möge er endlich bei unsern Werken Menschenleben schonen! — Mit diesem Wunsche fordere ich Sie, Herr Dirigent des technischen Betriebes, nunmehr im Namen der Gewerkschaft auf, Ihre Pflicht zu erfüllen, — ich fordere Sie ferner auf, Ihre gesammten Erfahrungen im Gebiete der Bergwerkskunde zu benutzen und zum Wohle der Gesellschaft und zum Heil der Stadt Freistadt auszubeuten. Glück auf!"

Wir können nur wünschen, daß die edlen und uneigennützigen Absichten der Unternehmer, denen es weder an geistigen noch materiellen Mitteln gebricht, in Erfüllung gehen, und sie ihr löbliches Ziel unbeirrt verfolgen mögen.

*) Aus Zufall verspätet abgedruckt. Die Red.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unser hühnerologische Verein hat durch den Vorstand den 7. Bericht seiner Wirksamkeit herausgegeben. Der Verein zählt bereits 770 Mitglieder, und dieses, sowie die Gewinnliste der Ausspielung vom 12. Oktober 1855 giebt den Beweis, wie verbreitet schon die Zucht edler Hühner ist. Der Verein versorgt alle Liebhaber der Hühnerzucht außerdem noch mit Eiern, welche je nach der seltenen Gattung der Hühner zu 1, 2 und 3 Sgr. das Stück abgelassen werden.

☨ Waldenburg. Die Mitglieder unseres Frauen-Armen-Pflege-Vereins versammeln sich Mittwoch, den 27. Febr., Nachm. 2 Uhr, im Gasthofe zum Schwert.

= Neurode. Neulich verendeten zwei Katzen, bald nachdem sie einen Theil einer Rindszunge verzehrt hatten. Es wurden sofort die nöthigen Untersuchungen angestellt, welche ergaben, daß das übrige Rindfleisch vollkommen gesund und rein war, und auch die Katzen nicht an irgend einer Vergiftung verendet waren. Wahrscheinlich hat ein zu gieriges Verschlucken der zähen Haut den Tod derselben herbeigeführt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 25. Febr. Eine Fusion zwischen den hier projektirten Kreditinstituten kommt nicht zu Stande. In der letzten Komiteberathung der Herren, an deren Spitze der Herzog von Ratibor, Graf Arnim 2c. wurde beschlossen, eine Vereinigung mit dem andern Komite (Fürst Bentheim-Bleichröder) nicht zu erstreben, vielmehr ruhig abzuwarten, welches der beiden Projekte event. ob beide die höchste Genehmigung finden würden. Man verhehlt sich die Schwierigkeiten nicht, die einer Konzessionirung zweier so großer Institute entgegenstehen. Die rhein. Komitemitglieder für das erste Projekt, die Herren Mevissen und Oppenheim, wohnten der letzten Konferenzsitzung bei.

Von unterrichteter Seite wird versichert, daß höchsten Orts jedenfalls die entschiedensten Garantien werden gefordert werden, daß eine Agiotage nicht den nächsten Zweck des einen oder des andern Unternehmens bilde. — Eine gleichzeitige Conzessionirung beider Projekte erscheint unwahrscheinlich. (C. B.)

— Die hiesige Diskonto-Gesellschaft beabsichtigt die Errichtung eines Filiales in Breslau.

— Auf die verschiedenen Anträge, welche an die Staatsregierung wegen Ermäßigung der Elbzölle gerichtet worden sind, hat der Herr Handelsminister den Petenten den Bescheid ertheilt, daß diese Angelegenheit noch vor dem Zusammentritt der nächsten Elbschifffahrts-Revisionskommission zur Erwägung kommen werde.

— Es ist bisher auf Grund verschiedener ausdrücklicher Aeußerungen des Herrn Justizminister ziemlich allgemein angenommen worden, daß die Regierung die Codifikation des Handelsrechts, die vor und nach 1848 bekanntlich angestrebt wurde, aufgegeben habe. Die Freunde einer einheitlichen Rechtspflege in Handelssachen mußten auf ihre Hoffnungen um so mehr resigniren, als die Reformen, welche auf dem handelsrechtlichen Gebiete in den letzten Jahren vorgenommen wurden, wie die Emanation der Konkurs-Ordnung ergiebt, nur spezielle Zweige des Systems betrafen. Um so größer ist die Genugthuung, wenn man erfährt, daß die Verhandlungen an entscheidender Stelle über die Frage, ob das Handelsrecht zu kodifiziren, d. h. ein allgemeines Handelsgesetzbuch zu erlassen sei, noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden dürfen. Die Angelegenheit hat in neuerer Zeit aus der Mitte des Handesstandes selbst wiederholte Anregung gefunden, und es ist von Seiten des Herrn Handelsministers die Mittheilung an die Betheiligten ergangen, daß, nachdem die auf die Konkurs-Ordnung bezüglichen Arbeiten beendet worden, die in den übrigen Zweigen des Handelsrechts nothwendigen Reformen in nähere Erwägung gezogen werden sollen. Die letztere werde auch darauf gerichtet werden, „ob, bei der Verschiedenheit der in den einzelnen Landestheilen bestehenden und subsidiär zur Anwendung kommenden Civil-Gesetzgebungen, die Abfassung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches ausführbar, oder ob die Reform auf den Erlaß einzelner Spezialgesetze zu beschränken sei." (B. B. Z.)

P. C. Je allgemeiner ein gemeinschädlicher Mißbrauch, wie das neulich von uns gerügte Anlegen von Eier-Sammlungen seitens unserer gesammten deutschen Schuljugend sich verbreitet hat, um so nöthiger erscheint es, demselben nicht blos da und dort entgegenzutreten, sondern ihn allgemein abzustellen. Denn gerade bei so beweglichen Geschöpfen, wie es der bei weitem größte Theil der nützlichen Vogelwelt ist, der weithin von einem Landstriche zum andern zieht, läßt sich durch Schonung in dem einen Lande, gegenüber den benachbarten, der gute Zweck immer nur sehr unvollständig erreichen. Für den gegenwärtigen Fall ist dies bei gutem Willen glücklicherweise leicht, da ein Verbot der Sache überall ganz einfach schon in den Befugnissen der Unterrichtsbehörden liegt, so daß es hierzu der Mitwirkung anderweitiger Autorität nicht bedarf. Indeß wird auch hierbei, wie überall, das ungesäumte Vorangehen mit einem thatsächlichen Beispiel geeignet sein, zu weiterer Nachfolge anzuregen. Aus diesem Grunde gereicht es uns zu besonderer Genugthuung, so eben aus sicherer Quelle zu vernehmen, daß für Preußen von berufener hoher Stelle das hierzu Erforderliche bereits veranlaßt worden ist.

N. **Paris**, 23. Febr. Die Nachrichten über die Ernten und die Versorgung der Märkte mit Getreide fahren fort, beruhigend zu sein. Das milde Wetter hat sehr günstig auf die späteren Saaten eingewirkt, und nur die früheren haben im Norden vom Froste gelitten. In einigen Departements bietet der Weinstock alle die günstigen Zeichen dar, welche die außergewöhnlichen Ernten von 1811, 1825 und 1834 ankündigten. Im Süden scheint die Krankheit des Weinstocks im Abnehmen begriffen zu sein; die rasche Entwickelung der Mandel- und Aprikosenbäume flößt einige Befürchtungen ein, da ein einziger Frost alle schönen Hoffnungen vernichten könnte. In Algier herrscht große Trockenheit; jedoch haben das Getreide und sonstige Kulturpflanzen noch nicht gelitten. Die guten Nachrichten über die Ernten, der günstige Eindruck der Friedensaussichten sichern einen dauernden und guten Einfluß auf den Getreidemarkt. In Paris ist der Preis des Getreides 53 Francs 50 Cents. bis 55 Frcs. pro 150 Litres oder 120 Kilogramme; der des Mehles 96 Frcs. pro Sack von 157 Kilogrammen; die Brodtaxe ist seit der ersten Hälfte des Februars um 4 Cents. gefallen, und beträgt jetzt 51 Cents. das Kilogramm. In Havre gehen die Geschäfte ziemlich träge; das feinste Mehl von Newyork steht auf 47 Frcs. pro Faß von 88 Kilgr. netto; heller Weizen von Amerika steht auf 43 Frcs. pro 100 Kilgr. Die Vorräthe belaufen sich auf 225,000 Faß, und 33,000 werden nächstens erwartet. Auf den Hauptmärkten des Auslandes, Santander, Stettin und Newyork haben die Friedensnachrichten ein beträchtliches Fallen hervorgebracht; nur in Odessa habe die plötzliche Vermehrung der Nachfrage, Folge der bevorstehenden Eröffnung des schwarzen Meeres und die nicht sehr günstigen Ernte-Aussichten ein bedeutendes Steigen verursacht.

London, 23. Februar. [Handelsübersicht der Woche.] Die Anleihe war begreiflicherweise das Hauptinteresse der letzten Tage. Die Bedingungen sind für die Regierung günstiger ausgefallen, als man allgemein erwartet hatte, und in dieser Beziehung hat sie vollen Grund mit dem Geschäfte zufrieden zu sein. Der Schatzkanzler riskirte viel, indem er sein Anbot so niedrig stellte, aber er fühlte sich dazu vielleicht berechtigt, nachdem es kein Geheimniß für ihn sein konnte, daß die Anmeldungen bei Rothschild Tags zuvor über 28 Millionen betrugen. In der großen Finanzwelt werden über diesen Minimalanbot unangenehme Bemerkungen laut, und die Besorgniß unverhohlen ausgesprochen, daß in Folge desselben das Publikum sich von der nächsten bevorstehenden Anleihe mit seinen Anmeldungen vorsichtig ferne halten werde. Der Gewinn der Regierung bei dieser kleinen Anleihe

dürfte ihr somit bei der nächsten größeren zum Nachtheil gereichen. Darin liegt so viel Wahres, daß es selbst vom „Economist“, dem Organ des Unterstaatssekretärs im Schatz (Wilson), und von der „Times“ anerkannt wird; doch geben beide denselben rechtfertigenden Grund an: „Die Ueberzeugung der Regierung von einem baldigen Friedensabschluß, und die Gewißheit, dann noch bessere Bedingungen zu erhalten.“ — Der Geldmarkt ist noch immer knapp, doch bewiesen die zahlreichen Anmeldungen bei Rothschild, daß eben kein Mangel an spekulativem Kapital sei. — Wechselcourse durchweg fest; auf Konstantinopel von 142 auf 136 gefallen. Denselben zufolge ist Gold jetzt in Paris 0,22 pCt., in Hamburg 0,53 pCt. wohlfeiler als hier, der Cours in New-York so gestellt, daß es sich nicht verlohnt, Baarsendungen zu machen. — In allen anderen Geschäften zeigt sich der Einfluß des immer fester werdenden Glaubens an einen baldigen Frieden. — Getreidemarkt war entschieden flauer, und Reis ebenfalls gefallen. Kolonialwaaren dagegen animirt. Butter um 1 Sh. bis 1 Sh. 6 D. aufgeschlagen. Kaffee, obwohl vernachlässigt, behauptet sich im Preise; Thee etwas gedrückt; Salpeter desgleichen: Talg ist gefallen, dagegen haben Oelsamen wieder angezogen. — Baumwolle unverändert, nur middl. $\frac{1}{16}$ D. niedriger; es wurden in Liverpool 40,000 B. umgesetzt, davon 7000 B. Spekul. und 4000 B. Export. — Die Wollauktionen blieben gut besucht, alle Sorten besser bezahlt, viele mit 4 D. höher als bei der letzten Auktion. — Auf der Seidenauktion zeigt sich durchschnittlich eine Besserung von 2 Sh. gegen vorigen Monat. — Die gestern geschlossenen Indigoauktionen lieferten ein nicht minder günstiges Resultat. Es wurden 5200 Kisten, darunter etwa 3200 für Export, verkauft, und dabei gegen die letzte Auktion ein Aufschlag von 3 D. bis 10 D. realisirt.

Bankausweis: Noten im Umlauf: 18,724,270 Pfd. St. (Abnahme: 79,105 Pfd. St.); Metallvorrath: 10,532,498 Pfd. St. (Abnahme: 81,225 Pfd. St.)

? **Breslau**, 26. Febr. [Oekonomisches.] Bei der jetzigen Theuerung muß man dieses Jahr auf zeitige Erzeugung von Lebensmitteln bedacht sein, um so mehr, als die Kartoffeln wohl nicht bis zur diesjährigen Ernte ausreichen dürften. Der Anbau der sogenannten Sechswochen-Kartoffel möchte daher zu empfehlen sein, ebenso die Maikartoffel und die frühe amerikanische Farinosa. Letztere ist eine runde, feine, mehlreiche Knolle, welche, im dreijährigen Turnus angebaut, durchschnittlich einen Ertrag von circa 50 Schffl. pro Morgen ergiebt. Dieselbe ist vollkommen gesund und wird 3 Monate nach der Legung, Ende Juni, bereits zum Genuß reif befunden. Der Acker kann nachher theils zur Herbstsaat vorbereitet, theils können andere Früchte, als Mohrrüben, Rüben ꝛc., darauf sofort angebaut werden. Auch der zeitige Mais, Zea praecox, wird in den schlechtesten Jahrgängen bei uns reif, und gewährt einen höheren Ertrag als unsere gewöhnlichen Sorten. Die Kolben, jung vom Stocke geschnitten, in Salzbrühe mit Pfeffer gekocht, geben ein treffliches Nahrungsmittel. Die Samenhandlung des Herrn Eduard Monhaupt, Junkernkernstraße, Stadt Berlin, hat oben angeführte Kartoffel-Sorten, so wie auch andere ökonomische Sämereien vorräthig, und fügt bei Entnahme von Samen neuer oder bis jetzt wenig angebauter Gemüsearten eine gedruckte Gebrauchs-Anweisung bei.

Berlin, 25. Februar. [Börsen-Korrespondenz.] An unserer heutigen Börse, welche sich schon stark mit Ultimo-Abwickelungen beschäftigte, sind von Aktien vorzüglich Köln-Mindener am begehrtesten gewesen, weil diese Bahn im verflossenen Monate eine Mehr-Einnahme von circa 39,000 Thlr. erzielt haben soll. Alle übrigen Devisen fanden dagegen nur sehr vorübergehend Beachtung und Nachfrage. — Von den verschiedenen Bank-Aktien standen wiederum darmstädter in erster Reihe. Sie begannen zu 133¼, hoben sich bis 133¾ und blieben zu diesem Preise noch Geld. — Credit-Mobilier waren am Anfange zu 155 kaum zu bekommen; erst im Laufe des Verkehrs fanden sich hierzu Abgeber, wurden jedoch später in Folge bedeutender Kaufsaufträge zu 156 vielseitig gesucht. Auch Geraer Bank-Aktien nahmen viel Faveur. Bremer Bank-Aktien hätten zu 118 und 119 viel Nehmer gefunden, wenn sich Abgeber — die 120 forderten — gezeigt haben würden. — Oesterr. wie russische Sachen theils mehr, theils minder vernachlässigt. — Gestern war das Geschäft in London lebhafter, als seit längerer Zeit; die Consols stiegen von 91⅛ auf 91⅝ und schlossen 91½. Paris war ebenfalls günstiger gestimmt, namentlich ist der Handel in den industriellen Papieren sehr lebhaft gewesen. Die 3% Rente eröffnete zu 73, 60, ging bis 73, 67, wurde dann durch Verkäufe bis 73, 45 gedrückt und schloß ziemlich fest mit 73, 50; die 4½% Rente hob sich von 96 auf 96, 25; spanische 3% gingen von 38 auf 38⅜, österreich. Staats-Eisenbahnen 897—897, 25. Heute Abend in der Passage wurde die 3% Rente zu 73, 35 gemacht, wich bis 73, 30 und schloß matt zu 73, 40. In Hamburg waren die österr. Papiere stark begehrt und gingen Loose 120—12, Creditaktien 149—150, Staats-Eisenbahnen 900, neue russische Stieglitz 89¼; von Eisenbahn-Aktier blieben Köln-Minden 163, Mecklenburger stiegen von 55½ auf 57. In Frankfurt ebenfalls starker Begehr nach österr. Fonds, Metall. 79⅝—¾, National-Anleihe 80¾—81⅝, Staats-Eisenbahn 293—298, Credit-Aktien von 149½—158½; Nordbahn blieben 62, Bexbacher 160½—163½, Darmstädter Bankaktien von 329½ auf 335. In Wien war gestern ebenfalls lebhafteres Geschäft, die Course nur theilweise höher; Metall. 82¾—¼, National-Anleihe 84—⅛, Nordbahn 266—269½, Staats-Eisenbahn-Certifikate 257—259, Bankaktien 1028, neue (Interimsscheine) 260; Wechsel höher; London 10, 17. Augsburg 105, Hamburg 77, Paris 122½; Agio: Gold von 9¾ auf 10, Silber von 6¼—¾.

† **Breslau**, 26. Febr Die Börse war Anfangs sehr flau gestimmt; die meisten Aktien wurden billiger verkauft als gestern. Sehr offerirt waren Oderberger beider Emissionen und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, dagegen darmstädter Bankaktien und Credit-Mobilier zu höheren Coursen sehr gesucht. Das Geschäft blieb nicht sehr umfangreich. Ganz am Schlusse stellte sich eine Festigkeit ein und wurden etwas bessere Preise bewilligt. Fonds matt.

≅ [Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Getreidemarkt keine nennenswerthe Veränderung in den Preisen zu berichten. Die Stimmung war matt, die Käufer in Erwartung billigerer Preise zurückhaltend und die Angebote von Bodenlägern in mittlen und geringen Sorten jeder Getreideart nicht unbedeutend.

Bester weißer Weizen 135—145 Sgr., guter 115—120—127 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125—130—132 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—90—95—100 Sgr. Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 108—110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—97—98 Sgr. nach Qualität. — Gerste 68—72 bis 74—77 Sgr., weiße Mahlgerste 80—81 Sgr. — Hafer 37—40—42 Sgr. — Erbsen 105—110—115—118 Sgr.

Oelsaaten wenig offerirt. Winterraps 130—135 Sgr. nach Qual., Sommerraps 110—120 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105 Sgr.

Rüböl angenehmer und höher, loco 16⅓ Thlr. bezahlt, wird jetzt auf 16½ Thlr. gehalten, pr. Frühjahr 16 Thlr. Gld., Herbst 14⅓ Thlr.

Spiritus stark weichend, loco 12⅓ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten blieben auch heute in guter Frage; die Zufuhr war sehr schwach und die gestrigen Preise behaupteten sich vollkommen.

Hochfeine rothe Saat 19½—20⅙ Thlr., feine und feinmittle 18½—19½ Thlr., mittle 17½—18½ Thlr., ord. 14½—16—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 27—28 Thlr., feine 25½—26½ Thlr., feinmittle 24—25 Thlr., mittle 22½—23½ Thlr., ord. 20—22 Thlr. Thymothee 6—7 Thlr pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft von nicht großer Bedeutung, die Stimmung für Roggen war eine festere. Roggen pr. März 79 Thlr. Gld., April 79 Thlr. Br., April-Mai 78 Thlr. Gld. Spiritus loco 12⅙ Thlr. bezahlt, $12\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Februar 12¾—⅓ Thlr. bezahlt, März 12⅙ bis ¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 12⅓—½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12¼—$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 21½—$\frac{7}{12}$—⅝—¾ Thlr. bezahlt und Gld.

Zufolge telegraphischer Nachrichten aus Berlin von heutiger Börse war es mit Roggen und Spiritus daselbst wiederum sehr flau und Preise neuerdings gewichen.

L. **Breslau**, 26. Februar. Zink ohne Umsatz und 7 Thlr. 5½ Sgr. Br. zu notiren. Von Hamburg, den 25. Februar: Zink flau, 15 ℳ Br. Von London, den 23. Februar: Zink zu 23 £ 10 ß angeboten.

Eisenbahn-Zeitung.

h. Die Eisenbahnen Nord-Amerika's. Am 31. Dezember 1855 waren in Nordamerika nicht weniger als 21,450 englische Meilen oder 34,513 Kilometer Eisenbahnen in Betrieb. Die folgende Uebersicht beweist, mit welcher Schnelligkeit die Zahl der Kilometer gewachsen ist.

1850 in Betrieb 14,239 Kilometer, 1851 — 17,506 K., 1852 — 21,431 K., 1853 — 24,935 K., 1854 — 31,278 K., 1855 — 34,513 Kilometer.

Das Netz der amerikanischen Eisenbahnen übertrifft das der englischen fast um das Zweifache, denn in England waren im Jahre 1854 nur 12,958 Kilometer in Betrieb. Die Anlagekosten der amerikanischen Eisenbahnen betragen 3½ Milliarden Franken, also etwa 101,500 Frcs. per Kilometer, während das weit kleinere englische Eisenbahnnetz die ungeheure Summe von von 7150 Millionen, d. h. mehr als das Doppelte der ersten Summe gekostet hat. Der Hauptgrund dieses Kostenunterschiedes liegt ohne Zweifel in der Leichtigkeit, mit welcher die amerikanischen Ingenieure das nöthige Terrain erwerben können; dann muß man auch beachteu, daß die europäischen Bahnen weit solider und gewissenhafter konstruirt sind als die amerikanischen, was leider oft genug durch Unglücksfälle bewiesen wird. Folgende Staaten besitzen die meisten Eisenbahnen: Newyork 4397 Kilometer, Ohio 4347 K., Illinois 3604, Pensylvanien 2844, Indiana 2558, Kalifornien besitzt 100, und Texas gar nur 64 Kil. Eisenbahnen. Das ganze Eisenbahnnetz besteht aus 296 Hauptlinien und 34 Zweiglinien. Schließlich fügen wir noch des Vergleichs wegen hinzu, daß in Frankreich am 30. September 1855 nur 5339 Kil. im Betrieb waren, und daß während des letzten Jahres nur 900 Kil. dem Betriebe übergeben worden sind.

h. Nach einer Korrespondenz von Genua hat Herr Karl Lafitte einen Vertrag unterzeichnet, welcher in einigen Tagen den Kammern vorgelegt werden wird; es handelt sich dabei um eine Eisenbahnverbindung zwischen Genua und Paris. — Ebenso wird die Victor Emanuel-Eisenbahn eine größere Ausdehnung erhalten, um sich mit der Rhone-Dampfschifffahrt in Verbindung zu setzen. Die Kontrahenten haben sich dabei Verpflichtungen vorbehalten für den Fall, daß ein Tunnel durch den Mont-Cenis geführt würde.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 10. bis 16. Febr. 1856:	53,631	16,193	9,039	1,480
in demselben Zeitraum 1855:	38,274	6,995	5,847	1,369
1856 mehr:	15,357	9,198	3,192	111
mehr bis 10. Februar 1856:	35,258	37,693	11,860	2,051
mehr in 7 Wochen 1856:	50,615	46,891	15,052	2,161

Betriebs-Einnahmen preußischer Eisenbahnen im Monat Januar 1856.

Namen der Bahnen.	Gesammtes bis jetzt der Gesellschaft konzessionirtes Anlage-Kapital. Im Ganzen. Thlr.	Davon in Stammaktien. Thlr.	Nach Verausgabung des ges. benannten Kapitals sind zur jährl. Verzinsung und Amortisation d. Prioritäten erforderlich. Thlr.	Auf die bezeichneten Bahnstrecken sind bisher an Anl.-Kapital verwendet. Thlr.	Im Jahre 1856 betrug die Einnahme im Monat Januar. Thlr.	Im Jahre 1855 betrug die Einnahme im Monat Januar. Thlr.	Die Einnahme im Monat Januar 1856 beträgt daher mehr als 1855. Thlr.	weniger als 1855. Thlr.
Berlin-Stettiner	5,224,000	4,424,000	40,000	5,157,100	79,167	102,919	—	23,752
Stettin-Stargarder	1,600,000	1,600,000	—	1,600,000	15,532	15,431	101	—
Stargard-Posener	6,100,000	5,000,000	52,700	5,847,616	39 889	37,609	2,280	—
Königliche Ostbahn	—	—	—	17,200,000	107,972	97,820	10,152	—
" Verbindungsbahn in Berlin	—	—	—	288,623	2,974	3,308	—	334
" Niederschlesisch-Märkische	—	—	—	20,975,000	193,628	171,088	22,540	—
Niederschlesische Zweigbahn	2,000,000	1,500,000	32,710	2,026,262	9,685	8,641	1,044	—
Breslau-Freiburg-Schweidnitzer	5,900,000	3,400,000	112,500	3,600,000	38,140	27,139	11,001	—
Oberschlesische	15,450,000	6,303,100	405,093	12,000,000	223,792	182,239	41,553	—
Neisse-Brieger	1,100,000	1,100,000	—	1,087,500	7,896	7,024	872	—
Wilhelmsbahn	5,000,000	2,400,000	117,000	2,325,000	64,236	36,278	27,958	—
Berlin-Hamburger mit Büchen-Lauenburg	16,153,000	9,548,000	441,550	16,153,000	124,000	158,983	—	34,983
Magdeburg-Wittenbergesche incl. Verbindungsbahn	6,500,000	4,500,000	99,800	6,264,836	20,507	27,000	—	6,493
Magdeburg-Leipziger	6,300,000	2,300,000	165,986	6,300,000	114,040	114,991	—	951
Berlin-Potsdam-Magdeburger	12,489,800	4,000,000	412,615	11,500,000	95,285	82,229	13,056	—
Magdeburg-Halberstädter	2,400,000	1,700,000	31,500	2,400,000	43,177	40,171	3,006	—
Berlin-Anhaltische mit Jüterbogk-Röderau	7,500,000	6,000,000	75,000	7,500,000	109,165	108,761	404	—
Thüringische	14,000,000	9,000,000	241,974	14,000,000	84,000	83,050	950	—
Köln-Mindener	45,174,500	13,000,000	1,390,000	22,174,500	—	—	—	—
Königliche Münster-Hammer	—	—	—	1,500,000	10,554	9,616	938	—
" Westfälische	—	—	—	8,548,490	43,117	29,448	13,669	—
Bergisch-Märkische, Strecke Elberf.-Dortmund	6,400,000	4,000,000	144,000	6,150,000	41,067	35,244	5,823	—
Bergisch-Märkische, Strecke Dortmund-Soest	1,850,000	500,000	60,750	1,794,900	19,385	—	19,385	—
Prinz Wilhelmsbahn	2,000,000	1,300,000	38,500	2,000,000	14,893	11,039	3,854	—
Düsseldorf-Elberfelder	2,427,800	1,027,800	72,000	2,427,800	22,919	16,756	6,163	—
Bonn-Kölner mit Bonn-Rolandseck	1,801,200	1,051,200	37,500	1,644,000	10,560	7,600	2,960	—
Aachen-Düsseldorfer	7,100,000	4,000,000	139,500	6,688,800	39,240	25,583	13,657	—
Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher	2,662,000	1,500,000	55,350	2,662,000	29,278	13,577	15,701	—
Köln-Krefelder	1,100,000	1,100,000	—	—	4,697	—	4,697	—
Rheinische	9,500,000	5,750,000	162,500	9,500,000	—	—	—	—
Aachen-Mastrichter	4,550,000	2,750,000	90,000	2,650,000	5,815	3,624	2,191	—
Königliche Saarbrücker	—	—	—	3,115,600	27,588	19,383	8,205	—
Summa	—	—	—	—	1,642,198	1,476,551	232,160	66,513

Hiernach ist überhaupt Mehreinnahme im Monat Januar 1856 als 1855 im Monat Januar 165,647 Thlr. oder 11,2 pCt.

Bekanntmachung über die Einzahlung der II. Rate zur Oberschlesischen Zweigbahn, (Oppeln-Tarnowitz.)

Die Inhaber von Anerkenntnißscheinen der Oberschlesischen Zweigbahn werden hiermit aufgefordert, die zweite Einzahlung mit 10 pCt. oder 100 Thlr. auf jedes Anerkenntniß abzüglich 7½ Sgr., d. i. 4 pCt. Zinsen für 1½ Monat auf die erste Einzahlung, welche 5 pCt. oder 50 Thlr. betragen hat, mit 99 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., in Worten: neun und neunzig Thaler zwei und zwanzig Silbergroschen sechs Pfennige, in den Tagen vom 28. März bis 3. April d. J. zu leisten, und zwar:
in **Breslau** bei den Herren **Ruffer u. Comp.**,
in **Berlin** bei den Herren **Mendelssohn u. Comp.**

Der Umtausch der Anerkenntnisse in Quittungsbogen à 200 Thlr. kann jedoch nur erst 8 Tage nach gemachter Anmeldung und nur bei solchen Anerkenntnissen erfolgen, welche noch nicht mit einem Giro versehen sind, da die Quittungsbogen gleich den Anerkenntnissen auf die Namen der ursprünglichen Zeichner gestellt werden müssen.

Sollten Inhaber von Anerkenntnissen, welche mit Giro versehen sind, deren Umtausch in Quittungsbogen verlangen, so wird ihnen derselbe zwar gewährt werden, es bleibt ihnen jedoch überlassen, sich das Giro des ersten Zeichners selbst zu besorgen.

Denjenigen, welche von dem Umtausch in Quittungsbogen abstehen, wird diese zweite, so wie alle folgenden Einzahlungen auf das Anerkenntniß selbst bescheinigt werden.

Breslau, den 23. Februar 1856. [1249]
Das Comite zur Erbauung der Oberschlesischen Zweigbahn.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 97 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. Februar 1856.

Rennen zu Namslau 1856.

Donnerstag, den 8. Mai.

1) **Jagd-Rennen.** Ehrenpreis des Rennvereins. Silbernes Trinkhorn. Herren reiten in rothem Rock. Für alle Pferde 5 Frd'or. Einsatz, 3 Frd'or. Reugeld. 3 bis 4 engl. Meilen. 160 Pfund Normalgewicht; Pferde im Auslande geboren, tragen 10 Pfund mehr. Das zweite Pferd erhält die Häfte der Einsätze und Reugelder.

2) **Erster Staatspreis.** Kontinentalpferde. 6 Frd'or. Einsatz, 3 Frd'or. Reugeld. 700 Ruthen. Gewicht nach dem Statut; deutschen Reitern überhaupt 5 Pfd. erlaubt, solchen, die noch nie gesiegt haben, 10 Pfd. erlaubt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

3) **Erster Herrenpreis von 40 Frdor.** Pferde jedes Alters und Landes. Fünf Frd'or. Einsatz, 3 Frd'or. Reug. 600 Ruthen. 160 Pfd. Normalgewicht; im Auslande geborene Pferde tragen 10 Pfund mehr. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

4) **Trabreiten.** Andenken des Vereins. 3mal die Bahn. 1 Frd'or. Einsatz, 2 Frd'or. Reugeld.

5) **Zweiter Herrenpreis**, bestehend in einem Ehrenpreise. Handicap. Herren reiten. 6 Frd'or. Einsatz, 4 Frd'or. Reug., jedoch nur 2 Frd'or. Reug., wenn bis zum 1. Mai erklärt. Kein Gewicht unter 140 Pfd. 500 Ruthen. Zu nennen bis zum 6. April. Die Gewichte werden bis zum 22. April bekannt gemacht. Wenn mehr als 5 Unterschriften, erhält das zweite Pferd den doppelten Einsatz.

Freitag, den 9. Mai.

1) **Preis auswärtiger Gentlemen**, bis jetzt 28 Frd'or. Herren reiten. 600 Ruthen. Freie Bahn. 155 Pfund Normalgewicht. 5 Frd'or. Einsatz. 3 Frd'or. Reug. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz.

2) **Zweiter Staatspreis.** Pferde im preußischen Staate geboren und gezogen. 6 Frd'or. Einsatz, 3 Frd'or. Reugeld. 600 Ruthen, doppelter Sieg. Gewicht nach dem Statut; jedes Pferd trägt für einen gewonnenen Staatspreis 5 Pfund mehr, für Siege in Zuchtrennen auf den Bahnen Breslau, Berlin, Celle und Prag noch 10 Pfd. mehr. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

3) **Offizier-Reiten.** Ehrenpreis vom Verein. Offiziere der Linie und Landwehr mit Pferden, die ¼ Jahr in Händen des Besitzers sind. 3 Frd'or. Einsatz, 2 Frd'or. Reug. 400 Ruthen. 155 Pfd. Normalgewicht. Halbblut 10 Pfd. erlaubt. In Uniform zu reiten.

4) **Ehrenpreis der Stadt Namslau.** Für alle Pferde. 8 Frd'or. Einsatz, 4 Frdor. Reug. 600 Ruthen. Der Preis ist zu vertheidigen, und wird nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge Eigenthum. Gewicht wie im ersten Staatspreis.

Vertheidiger: Herr Lieutenant Kramsta-Gäbersdorf.

5) **Schluß-Rennen.** Subskriptionspreis. Handicap für geschlagene Pferde. Jockeys reiten. 5 Frd'or. Einsatz, 1 Frd'or. Reug.; wer in Folge eines Sieges ausgeschlossen wird, zahlt 2 Frd'or. Reugeld. 600 Ruthen.

Ob und wie hoch die Staatspreise gegeben werden, hängt noch von der Bestimmung des hohen Ministeriums ab, und wird zur Zeit bekannt gemacht werden.

Anmeldungen müssen, insofern in Vorstehendem nicht andere Bestimmungen getroffen worden, bis spätestens den 5. Mai Abends 6 Uhr an das unterzeichnete Direktorium geschehen.

Das Direktorium des Renn-Vereins zu Namslau.

[1275] v. Heydebrand u. d. Lasa. Schodstädt.

Große Musikaufführung

zum Besten hiesiger verschämter Haus-Armen,

veranstaltet von der

constitutionellen Bürger-Ressource

Sonnabend den 1. März,

im Kutzner'schen Lokale,

unter Mitwirkung des Herrn Konzertmeister

Laub aus Berlin,

des königl Musik-Direktor Hrn. **Hesse** und der verehrl. **Gesangs-Akademie** des Herrn Direktor **Julius Hirschberg.**

Programm.

1. Abtheilung.

1) Ouverture, „der Beherrscher der Geister", von C. M. v. Weber.
2) Violin-Konzert von Mendelssohn-Bartholdy, mit Orchesterbegleitung, vorgetragen vom Herrn Konzertmeister **Laub** aus Berlin.
3) **Chorlieder** von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von der **Gesangs-Akademie** unter Direktion des Herrn **Hirschberg.**
   a. Neujahrslied.
   b. Abschied vom Walde.
4) Rondeau von Vieuxtemps, für die Violine, mit Orchesterbegleitung, vorgetr. von H. C.-M. **Laub.**

2. Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper „Semiramis" von Catel.
2) **Chaconne** von Bach, für die Violine allein, vorgetr. von H. C.-M. **Laub.**
3) „**Comala**," dramatisches Gedicht nach Ossian, comp. von Gade, ausgef. von d. verehrl. **Gesangs-Akademie** mit Orchesterbegleitung, unter Direktion des H. C.-M. **Hirschberg**

Mit Rücksicht auf den Wohlthätigkeits-Zweck empfehlen wir das Konzert der allgemeinsten Betheiligung.

Saalbillets à 10 Sgr. und **Logenbillets** à 15 Sgr. — letztere für **Einzelne** und **ganze Familien,** welche eine geschlossene Vereinigung wünschen — sind von **Montag den 25. Februar ab** zu haben bei Herrn Conditor **Friedrich,** Neuschestraße 7.

Billets in den **Saal** dagegen auch:
in der Musikalien-Handlung des Herrn **Sohn** (von Bote und Bock),
" " " " " " " " " " " **Hainauer,**
" " " " " " " " " " " **Scheffler,**
in der Buchhandlung des Herrn **Trewendt u. Granier,**
" " " " " " von **Leuckart,**
bei Herrn Kaufmann **Worthmann,**
" " " Pfefferküchler **Hipauf,**
in der Buchhandlung von **Aderholz,**
" " " " " " " **Max u. Komp.**

Der **Kassenpreis** am Abende der Aufführung ist für den **Saal** 15 Sgr., für die **Logen** 20 Sgr.

Einlaß 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Auswärtige wollen sich zur Sicherung der Eintrittskarten rechtzeitig an die Commanditen wenden.

Der Vorstand der constitutionellen Bürger-Ressource.

Dr. Baucke. D. Bobertag. Dr. Brehmer. Friedrich. Fritsch. Fürst. Geier. Gerlach. Herwath v. Bittenfeld. Hofmann. Koeltsch. Leinsz. Ludewig. Partowicz. Ruthardt. Dr. Sadebeck, Dr. Springer. Stenzel. Stephan. Studt. v. Uechtritz, Dr. Wissowa. [1284]

Goy-Schliesaer Chaussee. [1277]

Sonntag den 9. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

General-Versammlung in der Brauerei zu Marschwitz.

Vorlagen: 1) Bericht über den Stand der Bausache. 2) Feststellung der Richtungs-Linie. 3) Wahl eines Rendanten.

Die Mitglieder des Aktien-Vereins werden gemäß § 27 der Statuten hierzu eingeladen

Ohlau, den 22. Februar 1856. **Das Direktorium.**

Sämereien-Offerte. [1289]

Neue franz. Luzerne, neuen rothen und weißen Kleesaamen, Thymothee-Samen, englisch, französisch und italienisch Raygras, Honiggras, Knaulgras, Knörich, Leinsamen, rothen und gelben Futterrunkelrüben-Samen, neuen Riesen-Futter-Möhren-Samen, so wie alle Gattungen **Garten-Gemüse-, Feld-, Blumen- und Wald-Samen,** sämmtlich von erprobter Keimkraft, offerirt zu den billigsten Preisen: **Carl Fr. Keitsch,**

[1289] Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Neue wie gebrauchte Billards! [1896]

auch gedrehte Queusleder von Gutta-Percha, sowie Kautschuk-Gutta-Percha-Banden empfiehlt die Billard-Fabrik des **A. Wahsner,** Nikolai-Straße Nr. 27.

Die im hiesigen Kreise, 1½ Meile von der Hauptstadt Breslau belegene königl. Domäne **Steine,** bestehend aus den Vorwerken **Steine** und **Wüstendorf,** von denen

1) das Vorwerk Steine

10 Morg.	150	□R.	Gärten,	
81 "	8	"	Wiesen,	
1013 "	166	"	Acker,	
81 "	107	"	Hutung,	
34 "	160	"	Gräserei,	
92 "	93	"	Wege, Gräben 2c.,	

im Ganzen 1314 Morg. 144 □R.

und **2) das Vorwerk Wüstendorf**

6 Morg.	64	□R.	Gärten,
958 "	168	"	Wiesen,
683 "	177	"	Acker,
53 "	55	"	Hutung,
29 "	20	"	Gräserei,
41 "	30	"	Wege, Gräben 2c.,

im Ganzen 1772 Morg. 154 □R.

enthalten, mithin ad 1 und 2 in einer Gesammtgröße von 3087 Morgen 118 □Ruthen, soll im Wege der öffentlichen Licitation von Johannis 1856 ab auf 18 nacheinander folgende Jahre, also bis Johanni 1874, anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Bietungs-Termin auf **Mittwoch den 2. April** d. J. Vormittags 10 Uhr im Amts-Lokale zu Steine vor unserem Departements-Rath Regierungs-Rath **Heermann** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgeldminimum auf 3800 Thlr. einschließlich ⅓ in Golde festgestellt ist, und daß zur Uebernahme der Pachtung ein Vermögen von 20,000 Thalern erfordert wird. Der Besitz dieses Vermögens ist wo möglich noch vor dem Termine unserem Kommissarius in glaubhafter Art nachzuweisen.

Die Licitations- und Verpachtungsbedingungen können übrigen jeder Zeit in unserer Registratur so wie auf dem Pachtamte in Steine eingesehen werden, und wird letzteres auf Ansuchen bereit sein, die erforderliche Auskunft über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Domänen zu ertheilen. [243]

Breslau, den 16. Februar 1856.

Königl. Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung. [233]

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bürger und C. Parchner Johann George **Aßmann** in seinem am 8. Oktober 1754 errichteten, und am 19. Febr. d. J. eröffneten Testamente seiner Ehefrau **Eva Rosina Aßmann,** geborene **Korrne,** zur Universal-Erbin ernannt, und seinem Sohne **Johann Gottlieb Aßmann** zwei Thaler schlesisch vermacht hat.

Breslau, den 20. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. II, für Testaments- und Nachlaßsachen.

Eichen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 10. März d. J. Vormittags 9 Uhr werden im Stadtforst unweit der hiesigen Oderbrücke nachstehende Hölzer:
1) 60—65 Stück Eichen-Stämme,
2) 15 Haufen Rüstern,
3) 40 Rüstern-Stämme,
4) 500 Schock Eichen-Reisig

an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Ohlau, den 26. Februar 1856. [232]

Der Magistrat.

Kiefern-Stammholz-Verkauf.

Dinstag den 11. März d. J. Vormittags 9 Uhr, werden auf den Kiefer-Bergen bei Zedlitz:
1) circa 100 Stück Kiefer-Stämme,
2) 25 Schock Kiefer-Reisig

meistbietend an Ort und Stelle verkauft.

Ohlau, den 26. Februar 1856. [232]

Der Magistrat.

[1280] **Auktion.**

Am 4. März d. J. Vormitt. von 10 Uhr ab sollen zu Gellendorf bei Stroppen:
1) 28 Stück bisher am Eisenbahnbau beschäftigt gewesene junge starke Arbeits-Pferde,
2) 28 Stück complete Arbeitsgeschirre,
3) 10 Stück starke Arbeitswagen mit eisernen Axen, nebst Zubehör,
4) 8 Stück neue complete Arbeitsschlitten

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Stroppen, den 25. Februar 1856.

Die Bau-Unternehmer
Gensel und Plüschke.

Auktion. Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Geb. am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden.

[1215] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Komm.

Auktion. Freitag d. 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, und aus dem Nachlasse des Musik-Direktors Göbel eine Partie Musikalien, worunter 50 Ouverturen für volles Orchester, versteigert werden. [1216]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Für Zahnkranke.

Zum Einsetzen einzelner Zähne, Garnituren und ganzer Gebisse, nach den neuesten Erfahrungen, so wie zu allen zahnärztlichen Hilfsleistungen empfiehlt sich: [1433]

F. Wegner, königl. Hof-Zahnarzt und Wundarzt I. Klasse, Altbüßerstr. 2.

Elastische Gebisse

eigener Erfindung, welche nie drücken und sich zum Kauen vorzüglich eignen, applizirt schmerzlos:

Th. Block, prakt. Zahnarzt,
[315] im Einhorn am Neumarkt.

Für Arme täglich Morgens von 8—9 Uhr.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau,** Ring Nr. 2, zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!!

Anweisung,

Lungen- und Brustkatarrhe, chron. Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich

die Lungenschwindsucht

in allen ihren Graden,

Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma,

Engbrüstigkeit, [1283]

durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen, bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterund und Hilfe zu verschaffen,

von Dr. **B. J. West,**
Hospitalarzt in Maryland.

Nach der 35. amerikanischen Ausgabe übersetzt.
Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Bei B. Wichura in Ratibor ist erschienen und bei **Joh. Urban Kern in Breslau,** Ring Nr. 2, zu haben:

Bilder und Humoresken.

dem Aus
Schreibtisch eines Kleinstädters.
Preis 21 Sgr. [1285]

Bei Alfred Sartorius in Barmen und Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wider Stahl u. Bunsen

von **Israel.**
Preis 4 Sgr. [1876]

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Besitzer der Herrschaft Lauterbach die **Kalkbrennereien** des Hrn. Lieutenant **Kramsta** in Leipe und des Hrn. Hauptmann **Wuthe** am Töppich zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain in Pachtung genommen hat. Der Betrieb derselben ist der Kalkbrennerei-Verwaltung zu Lauterbach bei Bolkenhain unterstellt und sind alle Korrespondenzen in Kalkangelegenheiten an den Verwalter Hrn. Paar daselbst zu adressiren, der zu Abschlüssen bevollmächtigt ist. Wegen des erhöhten Kohlenpreises und der Reduction des Kohlenmaßes ist der Preis des Scheffels Kalk auf 5 Sgr. 6 Pf. und der Scheffel Kalkasche auf 3 Sgr. bei allen Brennereien in Lauterbach, Leipe und am Töppich festgesetzt. [1203]

Lauterbach b. Bolkenhain, 23. Febr. 1856.

Die Graf von Hoyos'sche Güter-Direction.

Bekanntmachung.

Eine drei Meilen von Breslau und eine Meile von Oels gelegene, im besten Zustande sich befindende amerikanische Dampf-Mahlmühle nebst Dampfbrennerei ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Die Räumlichkeiten des drei Stock hohen massiven Fabrikgebäudes nebst Nebengebäuden sind so angelegt, daß sie sich auch zu anderen fabriklichen Zwecken bequem eignen. [1276]

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kommissionär **Klimm** in Oels.

In der frequentesten Gegend Oberschlesiens, in 3 Stunden von Breslau mit der Eisenbahn zu erreichen, ist eine **Wassermühle** mit drei deutschen Gängen, wo die Wasserkraft so groß ist, daß noch mehrere andere Etablissements errichtet werden können, massiven Gebäuden, einem Schlosse im Garten gelegen, mit 100 Morgen Acker, Weizenboden, 20 Morgen dreischürigen Wiesen, für den Preis von 15,000 Thlr., bei 5000 Anzahlung, mir zum Verkauf übertragen worden. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere Agnes-Straße 3 par terre rechts bei **L. Blottner.**

Ein mit den besten Empfehlungen versehener Kommis, welcher in verschiedenen Branchen und gegenwärtig noch in einem großen Kolonialwaaren-Geschäft servirt und besonders mit dem Farben- und Papier-Geschäft vertraut ist, sucht unter soliden Ansprüchen zu seiner weitern Ausbildung zum 15. März oder 1. April d. J. eine anderweitige Stelle in einem Engros-Geschäft, womöglich in beiden letztgenannten Branchen. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse unter S. No. 24 poste restante Stettin gefälligst abgeben zu wollen. [1282]

Ein brauchbarer, der Brennerei und Rechnungführung kundiger Wirthschaftsschreiber findet mit einem Gehalt von 80 Thlr. nebst freier Station und Wohnung einen Posten. Auftrag: Hr. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Alizarin-Dinte,

das Quart 6 Sgr., und beste **schwarze Dinte,** à Quart 2½ Sgr., offerirt die chemische Zündwaaren-Fabrik des **Eduard Leschner,** Mehlgasse Nr. 17. [1893]

---

1 Roßhaar-Sopha, 1 runder Tisch zum Aufstellen und **1** großer **Kleiderschrank,** Alles festgebaut, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **M. L. May,** Karls-Straße 21. [1907]

Schabracken, Reit- u. Fahr-

Kandaren, Trensengebisse, Reit- u. Fahrpeitschen, Sporen und dgl. verkaufen sehr billig **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre; Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt. [1290]

Konzert-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein Konzert Mittwoch, den 27. Februar Abends 7 Uhr im Café restaurant, unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler stattfindet. Entree à Person 10 Sgr.

Mathilde Belke,
Sängerin aus Königsberg in Pr.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als habe ich meine zahnärztliche Praxis aufgegeben. Es kann dies nur die Erfindung eines müßigen Kopfes sein, indem ich dieselbe noch ferner wie früher mit gleicher Hingebung betreibe. [1828]

Breslau, den 23. Februar 1856.

A. Mangelsdorff, Hofzahnarzt.

Merten's Keller

(London Tavern) [739]

hält fortwährend Lager von:

echt engl. Porter (double brown stout) von **Barklay, Perkins & Co.** in London,

echt engl. **Ale** und das beliebte **magenstärkende Werder'sche Bier,** sowie **echt baierische Biere** werden im Ganzen und Einzelnen bestens empfohlen.

Wiederverkäufern werden bedeutende Vortheile gewährt.

Otto Mertens, Ohlauerstraße 5/6.

Das Gut Nieder-Glauche

habe ich laut gerichtlichem Kauf-Kontrakt d. d. Trebnitz den 27. April v. J. zu meinem alleinigen unbeschränkten Besitz erworben, welches ich mich veranlaßt finde, hierdurch bekannt zu macheu.

Nieder-Glauche, den 23. Februar 1856.

[1900] **Emilie Woy.**

Obstkerne

zur Ansaat empfiehlt in geprüfter Keimfähigket: [1292]

Aepfelkerne (Pyrus malus), das Pfd. 20 Sgr.,
Birnkerne (Pyrus comunis), das Pfd. 1 Thlr.,
Ferner: **Weißdorn,** zur Anlegung von Hecken, das Pfd. 6 Sgr.
Hainbuche, ebenfalls zu Hecken, d. Pfd. 6 Sgr., und mehrere andre Gehölzsamen, laut Preisliste.

Eduard Monhaupt d. Aelt.,
Samenhandlung Junkernstraße.

Alizarin-Dinte,

patentirt für die Königreiche Sachsen und Hannover,

in Original-Flaschen zu 10, 6 und 3½ Sgr., in Steinkrügen von 4 Pfd. 1 Thlr., von 2 Pfd. zu 16 Sgr.,

bekannt durch ihre großen Vorzüge als **Schreib- und Kopir-Dinte,** für Stahl- und alle anderen Federn.

Den Ruf, den sich obiges Fabrikat durch seine Vollkommenheit erworben, hat viele veranlaßt, ihre mangelhaften Nachahmungen unter demselben beliebten und renommirten Namen aus nahe liegenden Gründen billiger auszubieten; das Publikum wird deshalb ersucht, im eigenen Interesse auf obiges Fabrikat zu achten, um vor Täuschung sicher zu sein.

Verkaufs-Niederlagen für Breslau bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.
C. O. Jäschke, Schmiedebrücke Nr. 59.
C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.
F. L. Brade, Ring Nr. 21. [1287]
C. L. Sonnenberg, Reuschestr. Nr. 37.
Gustav Friederici, Schweidn.-Str. 28.
Dobers u. Schultze, Albrechts-Straße 6.
Jul. Hoferdt u. Co., Schweidn.-Str 48.
Emil Reimann, Schmiedebrücke Nr. 1.

Gute wergene **Sackleinwand** zu Getreidesäcken, starke u. feine **Klötzelleinwand,** alle Sorten **Pack-, Sack- u. Wollzüchenleinwand** bis 60 Pfd., gute **Gurte,** rohen **Drillich,** besten **Bindfaden, Federfaden** und **Wollefaden, Alles billig;** Maschinen-**Royal-Packpapier,** 2 Thlr. à Rieß, **Streichhölzer, Streichschwamm** und **Nachtlichte,** gut und billig zu haben bei **M. L. May,** Karlsstr. 21. [1906]

Ein solider, thätiger Wirthschaftsbeamter, welcher auch polnisch spricht, findet ein gutes Engagement. Auftrag: Hr. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1887]

[1298] **8000 Thaler**

werden zu Johanni d. J. zur ersten Hypothek zu 4½ pCt. Zinsen auf ein Gut, was einen Werth von 30- bis 40,000 Thlr. hat, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Etwanige Offerten bittet man unter der Adresse A. B. poste restante Frankenstein gelangen zu lassen.

Eine Bonne, [1835]

Schweizerin oder Französin, wird für zwei kleine Mädchen, zwischen 3 und 5 Jahren, zum 1. April d. J. gesucht. Sie hat die Aufsicht und Pflege der Kinder zu übernehmen und erhält 100 Thaler Gehalt. Es werden gute Empfehlungen gefordert. Frankirte Adressen unter S. W. befördert Herr **F. Gräser** in Breslau, Herrenstr. Nr. 18.

Verkäufliche Rittergüter

werden von einigen auswärtigen befreundeten Reflektanten zum Kauf gesucht, als Anzahlung können 10,000 bis 100,000 Thlr. geleistet werden. Bei einem großen Güterkomplex, der aus mehreren Rittergütern besteht, würden dieselben einen gemeinschaftlichen Kauf schließen und dadurch bis 200,000 Thlr. Einzahlung leisten können. Offerten werden unter der Adresse v. H. poste restante Breslau erbeten. [1859]

Die bekannten Mehlweißen, 25 Stück 1 Sgr.,

empfehle ich zum bevorstehenden Lätare-Sonntage, wie auch feine und ordinäre **Pfefferkuchen**, in großer Auswahl zu geneigter Abnahme.
[1805] **Ferdinand Gärttner**, Pfefferküchler-Meister, Altbüßer-Straße Nr. 20.

Danksagung. 

[1909]

Seit 12 Jahren litt meine Frau an mehreren Wunden am linken Bein und konnte trotz aller angewandten Mittel nicht geheilt werden, bis ich endlich auf Anrathen des Hrn. Oberamtmann **Pietsch** auf die **Gesundheits- u. Universal-Seife** des Hrn. **J. Oschinsky** in **Breslau** aufmerksam gemacht wurde und auch selbe sofort zur Anwendung brachte. Nach Verlauf von 12 Wochen war meine Frau von dem unheilbar scheinenden Schaden völlig hergestellt, und fühle mich daher verpflichtet, dieses zur Kenntniß ähnlich leidender Mitmenschen zu bringen und auch hiermit Hrn. **Oschinsky** meinen Dank abzustatten.
Pavelwitz (Kreis Trebnitz), den 20. Februar 1856.
August Kuhn, Schmiedemeister.

Die Conto-Bücher

aus der Fabrik der Herren **J. C. König u. Ebhardt** in **Hannover**, wovon ich für **Breslau** und Schlesien die alleinige Niederlage besitze, haben sich in kurzer Zeit hier und in der Provinz, so wie durch die in Deutschland bestehenden übrigen Niederlagen in Folge ihrer Gediegenheit schnellen Eingang zu verschaffen gewußt.

Die Herren **König u. Ebhardt** verwenden bei Anfertigung der Bücher **nur die besten und geübtesten Buchbinder in eignem Fabrikgebäude.**

Die Bücher selbst werden größtentheils von gut satinirten **Büttenpapieren** angefertigt.

Ganz besonders aber erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß, um die Schönheit und Haltbarkeit des Papieres zu erhalten, **aller Druck, sowohl der Linien als der Kopfschriften und Folien nur auf trocknem Wege hergestellt wird,** ferner jedes Buch, selbst das kleinste, mit englischem Sprungrücken versehen ist, und daher das schöne Flachliegen und bequeme Schreiben in den Büchern bewirkt wird.

Was die Preise anbelangt, so sind König u. Ebhardt durch Acquirirung einer Papierfabrik in den Stand gesetzt, solche so billig zu stellen, daß Niemand im Stande ist, bei gleich gediegener Arbeit, mehr zu leisten.

Das Lager ist durch neue Zusendungen wieder aufs reichste sortirt, und empfehle ich solches der gütigen Beachtung. [1262]

F. Schröder,

Papierhandlung, Albrechtsstraße Nr. 41.

Natur-Rasen-Bleiche.

Den geehrten Inhabern roher Bleichwaaren, sowie denjenigen, welche gedachte Stoffe bisher zur Besorgung übernommen haben, oder dies erst beabsichtigen, empfiehlt Unterzeichneter wiederholt seine am Gebirgs-Zackenfluß belegene Bleich-Anstalt zu sehr gefälliger **unmittelbarer** Berücksichtigung unter dem ganz ergebenen Bemerken, daß die anvertrauten Güter nach der üblichen Garantie versichert sind, und bis Mitte August entgegen genommen werden. Aufträge übernehmen und liefern die Waaren prompt wieder zurück:

In Breslau, Herr Kaufmann R. Rösler, (Goldene Radegasse 27 B.)
In Goldberg, Herr Kaufmann H. Gröschner.
In Groß-Baudiß, Herr Kaufmann L. Staeckel.
In Jauer, Herr Kaufmann R. Schenk.
In Militsch, Herr Kaufmann L. Halberstädter. [1278]
In Neumarkt, Herr Kaufmann G. Bretschneider.
In Neusalz a. d. O., Herr Kaufmann G. Höppner.

Hirschberg, den 25. Februar 1856. Der Bleich-Besitzer **F. A. Launte.**

Reine Natur-Rasen-Bleiche.

Bleich-Waaren aller Art übernimmt und befördert aufs Prompteste
[1892] **Richard Roesler**, Goldene-Radegasse Nr. 27b.

Die sogenannte **Revalenta Borussica** des königlichen Mühlen-Inspektors Herrn **Böhm** (Vorderbleiche Nr. 1) ist auch von mir untersucht und in verschiedenen Krankheits-Formen der Ernährung angewandt worden. Sie hat sich mir bewährt als ein vorzüglich nährendes Mittel, welches namentlich bei Zehrkrankheiten kleiner Kinder treffliche Dienste thut. Als einheimisches Fabrikat eines erfahrenen, nur gewissenhaften Mannes und bei ihrem mäßigen Preise dürfte sie den Vorzug vor vielen andern öffentlich gerühmten, ähnlichen Gesundheits- und Kraftmehlen verdienen und einer allgemeinen Beachtung des größeren Publikums zu empfehlen sein. Breslau den 17. Februar 1856. [1220] Dr. med. **L. Burchard.**

Von meiner fabrizirten

„Revalenta Borussica"

habe ich einen **General-Debit für Schlesien** der

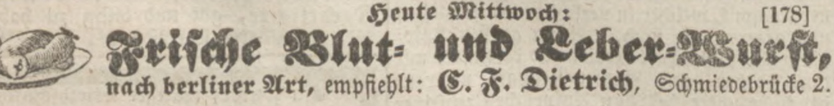
Handlung Eduard Groß in Breslau

übertragen, und werden geneigte Aufträge durch dieselbe prompt expedirt.
Breslau, den 26. Februar 1856. [1273]
Der königl. Mühlen-Inspektor Böhm.

Mehlweißen, 25 St. 1 Sgr.

B. Hipauf, Oderstraße Nr. 28. [1261]

Heute Mittwoch: [178]



nach berliner Art, empfiehlt: **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke 2.

An die Herren Tuch-Fabrikanten und Tuch-Appreteure.

Scheerhaare aller Gattungen werden zu guten Preisen gekauft bei
Albert Hahn in Breslau, Reuschestraße Nr. 2.
[1898] **Albert Hahn und Comp.** in Berlin, Klosterstraße Nr. 64.

Gummi-Schuhe und Gesundheits-Sohlen,

welche die Füße stets warm und trocken halten und nicht naß oder kalt werden lassen, empfehlen **Hübner und Sohn**, Ring 35, 1 Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [1291]

[1294]

Alban'sche Säe-Maschinen,

Handdresch-, Wurf- und Häcksel-Maschinen, rheinische Schrotmühlen, **Grubber** nach Tennant und nach Grey, so wie verschiedene Arten Pflüge nach den besten Mustern gearbeitet, empfehlen: **Strehlow u. Laßwitz, Schuhbrücke 54**, (gegenüber der Schildkröte).

Du Barry's [1288]
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Personen jeden Alters und schwache Kinder
oder

Revalenta arabica,

in Blechdosen zu bekannten Preisen, von Barry du Barry u. Comp. in London,
ist stets frisch vorräthig bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Aufträge von auswärts werden prompt und ohne Berechnung der Emballage effektuirt.

Tragende Merino-Mutterschafe sind eine kleine Partie in Rosenthal Nr. 13 bei Breslau bald zu verkaufen. Näheres daselbst beim Eigenthümer. [1902]

Frische Austern
bei **Gebrüder Knaus,**
[1913] Ohlauerstr. Nr. 5/6 zur Hoffnung.

20,000 Thlr. sind auf Güter zu vergeben durch **S. Singer**, Junkernstraße 2.

Zwei **deutsche Commis** suchen zu engagiren: F. Siege u. Co., Albany Rd., Kent Rd. in London. Briefe franco. [1744]

Ein verheiratheter **Oekonomie-Verwalter**, mit guten Zeugnissen versehen, in der Brennerei erfahren, der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. April oder 1. Juli d. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als solcher, im In- oder Auslande. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an Herrn **Tillgner**, fürstl. Hohenloheschen Gutspächter in Schlawentzütz OS., franco wenden, welcher so gütig ist, nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine erfahrene Erzieherin mosaischen Glaubens, die einen gründlichen Unterricht in Elementar-Wissenschaften, französischer Sprache und in der Musik ertheilen kann, findet ein vortheilhaftes Engagement in einer Provinzial-Stadt Mittelschlesiens.
Gefällige Meldungen werden unter Adresse A. B. poste restante Breslau erbeten.

Mädchen, welche das **Blumenmachen** lernen wollen, können sich melden und bekommen nach vierwöchentlicher Probezeit auf Stück bezahlt, Ohlauerstadtgraben 19, im Hofe 1 Treppe.

Ein junger gebildeter Mann, der beim Militär gedient hat, mit dem Justizfach, Kommunalkassenwesen, Comptoirarbeiten und Correspondenz bekannt, mit guten Zeugnissen, sucht Anstellung als Sekretär, Rechnungsführer, Comptoirist. Das Nähere unter R. 22 poste restante Breslau. [1908]

Einen Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich für mein Comptoir. [1914]
Richard Schramm, Ring 44.

Mit einem Kapital von 3000 bis 4000 Thlr. wird ein **Theilnehmer** zu einem sehr lukrativen, der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäft gesucht, zu dem kaufmännische Kenntnisse nicht nöthig sind. Das Kapital wird pupillarisch sicher gestellt und gewährt jährlich eine reine Revenü von 800 Thlr.
Das Nähere durch **D. M. Peiser**, Nikolaistraße Nr. 7, zu Breslau. [1858]

Ein erster **Klarinettist** und ein erster **Trompeter**, jeder mit monatlicher Gage von 15 Thlr., werden vom Kapellmeister Kulick in Myslowitz (Oberschlesien) baldigst gesucht und können sich in portofreien Briefen gleichzeitig melden. [1235]
Myslowitz, den 21. Februar 1856.
Kulick, Kapellmeister.

Eine hübsche, gesittete und in den feineren weiblichen Handarbeiten geübte junge Dame, aus guter Familie, findet in einem noblen Verkaufsgeschäft hier am Platze eine Stelle als Verkäuferin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Ein unverheiratheter brauchbarer Wirthschaftsschreiber, so wie ein solcher Gärtner finden ein Unterkommen den 1. April.
Heidersdorf bei Wohlau, 24. Febr. 1856.
[1265] **Weißig.**

Eine **Köchin**, die in einem hiesigen Gasthof servirt hat, findet eben in einem Hotel sofort ein Engagement. **Alexander u. Co.**, Eisenkram 12, von 12—1 Uhr Sprechstunden. Atteste mitzubringen. [1911]

Eine gebildete Wittwe von 20 Jahren, aus anständiger Familie, und ein Fräulein in den 20er Jahren, aus edlem Hause, beide wohlgestaltet und finanziell günstig gestellt, wünschen recht bald ein Engagement als Erzieherin, Wirthschafterin, Pflegerin einer ältlichen Dame, oder auch als Gesellschafterin. Ihre Ansprüche auf Gehalt sind sehr bescheidene. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [1883]

! Lehrlingen mit und ohne **Pension!** für alle Branchen der Handlung, Oekonomie, Apothekerei, Maschinenbau und Buchdruckerei können stets gute Stellen nachgewiesen werden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Zu einer Gutspacht wird ein Kompagnon mit einem Einlage-Kapital von 1500 Thlr. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [1880]

Die Freistelle und Bäckernahrung zu Klettendorf ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres daselbst beim Eigenthümer. [1877]

Mein Lager von [1891]
Prima-Weizenstärke,
Neulander Stuccatur-Gips,
dto. **Düngergips,**
rothen und weißen **Bordeaux-Weinen** und **Cigarren** verschiedener Qualität, besonders echte Upmann,
empfehle ich hiermit bei billigster Notirung gütiger Beachtung.
Richard Roesler, Goldne Radegasse 27b.

Rittergüter

in beliebiger Größe, so wie auch Pachten und mehrere Besitzungen, werden durch den Kaufmann und Güter-Negotianten **Moritz Schlesinger** in Kempen nachgewiesen. [1916]

2 Billards und 1 Bolzen-Schießstand sind zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei
[1868] **Conrat,**
Oder-Straße im grünen Bergel.

Samen-Offerte.

[1301]

Mein Samenlager, durch wiederholt neue Zusendungen aufs beste assortirt, empfehle ich, insbesondere: **Futterrunkelrüben** in allen Sorten, **Riesenmöhre**, die echte, weiße grünköpfige (4—5 Pfund schwer) und mehrere andere Sorten Futtermöhren; **Weißkraut**, beste Sorten zum Feldbau, **Erdrüben**, **Mais**, früheste Sorte (zea praecox) gelangt beim schlechtesten Sommer zur Reife, ꝛc. zum billigsten Preise. **Ferner:** Feldbohnen, weiße magdeburger die Metze 12 Sgr., Felderbsen, magdeburger d. Metze 12 Sgr., **Mairüben**, früheste, echt holländ. d. Pfd. 15 Sgr., Lupinen, gelblühende d. 100 Pfd. 3⅔ Thlr., **Mohn**, weißer d. Pfd. 8 Sgr., desgl. schön blauer d. Pfd. 6 Sgr., desgl. blaugrauer mit sehr großen Köpfen, d. Pfd. 6 Sgr., Puffbohnen, beste dicke erfurter, d. Pfd. 3 Sgr., Pastinackwurzel, das Pfd. 5 Sgr., Spinat, großer breitblättr., d. Pfd. 6 Sgr., Erdmandeln, d. Pfd. 10 Sgr., Fenchel, süßer deutscher, d. Pfd. 8 Sgr., Zwiebeln, große harte gelbe, d. Pfd. 15 Sgr. **Ferner:** Blumenkohl (Carviol), allerbester früher engl., d. Loth 5 Sgr., Blumenkohl, größter später engl., d. Loth 6 Sgr., desgl. großer mittelfrüher engl., d. Loth 5 Sgr., **Blumenkohl, französischer neuer allergrößter Lenormand**, echt, die Portion 3 Sgr. — Glaskohlrabi, früheste wiener, d. Loth 3 Sgr., desgl. früheste holländ., d. Loth 2 Sgr., so wie alle übrigen Gemüse-, Oekonomie- und Blumensamen in reichhaltiger Auswahl laut meiner Preisliste in billigst gestellten Preisen.

Zu geneigter Beachtung. Um den vielseitigen ferneren Anfragen zu begegnen, erkläre ich hierdurch wiederholt, daß die betreffende Samen-Preisliste, von meiner Samenhandlung ausgehend, keiner Zeitung beigedruckt worden ist und ich sonach bitte, auf meinen Vornamen gefälligst achten zu wollen.

Eduard Monhaupt d. Aelt., Samenhandlung, Junkernstraße.

Beachtungswerth [1279]

für Brennereibesitzer und Destillateure.

Unterzeichneter erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum auf die in letzterer Zeit sowohl im Inlande, sowie im Auslande mit allgemeiner Anerkennung aufgenommenen patentirten Siemens'schen Doppelbrenn-Apparate aufmerksam zu machen. Wenngleich die ersten von mir aufgestellten Apparate dieser Art, welche nur mit einer Blase versehen waren, den Anforderungen, die der Erfinder, sowohl wie auch ich, an dieselben machte, nicht entsprachen, so machte ich mir jedoch, von der Vorzüglichkeit des Siemens'schen Systems überzeugt, die Verbesserung und tadelfreieste Herstellung derselben zur Aufgabe, und es ist mir nunmehr durch gesammelte Erfahrungen gelungen, dieselben mit doppelter Blase so zweckmäßig zu konstruiren, daß ich jede Garantie für deren Leistungen übernehmen kann.

Was die Stärke des Spiritus, Reinheit der Waare und rasches Arbeiten anbelangt, so sind die Apparate bis jetzt noch nicht übertroffen, und trotz dieser Vorzüge, billiger herzustellen, als die Pistorius'schen, auch erfordern dieselben zum Betriebe weniger Raum und bei weitem weniger Feuerungsmaterial, als alle übrigen mir bekannten Apparate.

Zum Rektifiziren des Rohspiritus erfreut sich das Siemens'sche System ebenfalls allgemeiner Anerkennung, und kann sich jeder dafür Interessirende von der Vorzüglichkeit der von mir in Berlin aufgestellten Apparate überzeugen.

Um alle eingehenden Bestellungen rechtzeitig ausführen zu können, ersuche ich die betreffenden Interessenten, welche geneigt sind, mir ihre werthen Aufträge zukommen zu lassen, sich möglichst bald an mich wenden zu wollen, und verspreche unter Zusicherung der reelsten und promptesten Bedienung die möglichst billigsten Preise.

C. A. Bollmann, Kupferwaaren-Fabrikant,
in Berlin, Linden-Strasse 81.

Für ein Putzgeschäft
wird ein im Putzfache sehr geübtes Mädchen zu engagiren gesucht. Näheres in der Bandhandlung von [1888]
Poser u. Krotowski, Schweidnitzerstr. 1.

Zu verkaufen:
Pfauhühner, Perlhühner, türkische Hühner, Stockgasse Nr. 17. [1915]

Glazer Kernbutter

empfiehlt: **Gustav Sperlich,**
[1878] Ohlauerstr. 17, im goldenen Baum.

Ein im Specerei-Geschäft routinirter **Handlungs-Commis**, der gegenwärtig noch in Condition ist, wünscht sich zu Term. Ostern anderweitig zu placiren. Geneigte Offerten werden an den Aktuarius **Herrmann** zu Neumarkt zu senden ersucht. [1281]



Brückenwaagen

unter Garantie höchster Güte, empfiehlt **J. Raschke**, kgl. Eichmeister in Gr.-Glogau.

Das **Kaffeehaus** in Klein-Masselwitz bei Breslau ist von Term. Ostern d. J. ab zu verpachten. Näheres beim Wirthschaftsamt daselbst. [1829]

Bottiche von 6—8′ Höhe in gutem Zustande, werden gesucht Ring 40, im Laden.

Friedrichsstraße 13

sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen durch den gerichtl. Häuser-Administrator **Pischel**, Friedr.-Wilhelmsstr. 7. [1882]

Branner's Hôtel garni,
41.42. Schweidnitzerstraße 41.42.
in der Nähe des Theaters und des Ringes, sowie überhaupt aller drei Eisenbahnhöfe sehr gelegen, auch gleichzeitig mit Stallung und Remise versehen, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1684]

Eine vollständige **Ladeneinrichtung**, polirt mit Schubladen und Glasfenster, ist sofort spottbillig zu verkaufen. [1912]
Alexander u. Co., Eisenkram 12.

Nendel u. Sperling,

Kupferschmiedestraße 9,
Fabriklager des besten Maschinen- und

Wagenfettes.

Das Prima-Wagenfett der Hrn. **Nendel & Sperling** empfehle allen Herren Landwirthen und Kollegen als das vorzüglichste und praktischste aller mir bis jetzt bekannten Wagenfette und Schmieren. — Durch besonderes langes Anhalten stellt es sich, bei hölzernen und eisernen Achsen angewandt, im Preise billiger, als Alles, was bisher zum Schmieren der Wagen verbraucht wurde.
Goldschmieden, im Juni 1855.
Liehr, Oekonomie-Direktor und Rittergutsbesitzer.

Niederlage für die Lausitz haben wir Herrn **C. E. Kubisch in Görlitz** übergeben.
[1264] **Nendel & Sperling.**

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 26. Februar 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	130—143	75	55	Sgr.
Gelber dito	125—139	78	53	„
Roggen . . .	107—110	100	96	„
Gerste . . .	73—75	68	65	„
Hafer . . .	40—42	37	35	„
Erbsen . . .	112—120	105	100	„

Kartoffel-Spiritus 12½ Thlr. Br.

25. u. 26. Febr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″1‴42	27″11‴47	27″9‴30
Luftwärme	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,2
Thaupunkt	— 0,7	— 1,9	+ 0,4
Dunstsättigung	89pCt.	77pCt.	85pCt.
Wind	SW	W	SW
Wetter	trübe	trübe	bedeckt.

Breslauer Börse vom 26. Februar 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		93 1/12 B.
Oesterr. Bankn.		98 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 1/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth..	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¾	—
Posener Pfandb.	4	101 B.
dito dito	3½	91¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr..	3½	91 1/12 B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B. ..	4	99½ B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schl. Rentenbr..	4	94 B
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92 11/12 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83⅜ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		—
Minerva		101¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		133¾ G.
Oesterreichische Credit-mobilier		156 G.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	158 G.
dito neue Em.	4	145½ B.
dito Prior.-Obl.	4	89½ B.
Köln-Mindener .	3½	167¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61½ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	161¾ G.
Mecklenburger .	4	56½ B.
Neisse-Brieger .	4	73 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	94 B.
dito Prior....	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	218¾ B.
dito Lt. B.	3½	186¼ B.
dito Pr.-Obl..	4	90¾ B.
dito dito	3½	79¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4%	109 1/12 G.
Rheinische	4	115¾ B.
Kosel-Oderb. ..	4	209¼ B.
dito neue Em.	4	177¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	89 1/12 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 25. Februar 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 300 Gl. Borussia 70 Gl. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 226 Gl. Magdeburger 380 Gl. Stettiner National- 126 Br., 124½ Gl. Schlesische 105 Br., 104 Gl. Leipziger 450 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 455 Br. Agrippina 118 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 400 Gl. Concordia (in Köln) 113 Gl. Bergwerks-Aktien: Minerva 100½ Br. Hörder Hüttenverein 134 Br., 133½ Gl. Eschweiler (Concordia) 100½ Br.

Das Geschäft hat an Lebhaftigkeit nicht zugenommen. Borussia-Aktien waren à 70 Thlr. pro Stück begehrt, Abgeber fehlten. Fortuna-Aktien sind à 112% bezahlt worden. Von Bank-Aktien sind besonders Weimarische im Course gestiegen und wurden von 116 bis 117% bezahlt. Von Hörder Hüttenvereins-Aktien ist heute mehreres à 133½% umgesetzt worden und blieb dazu noch Geld.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.